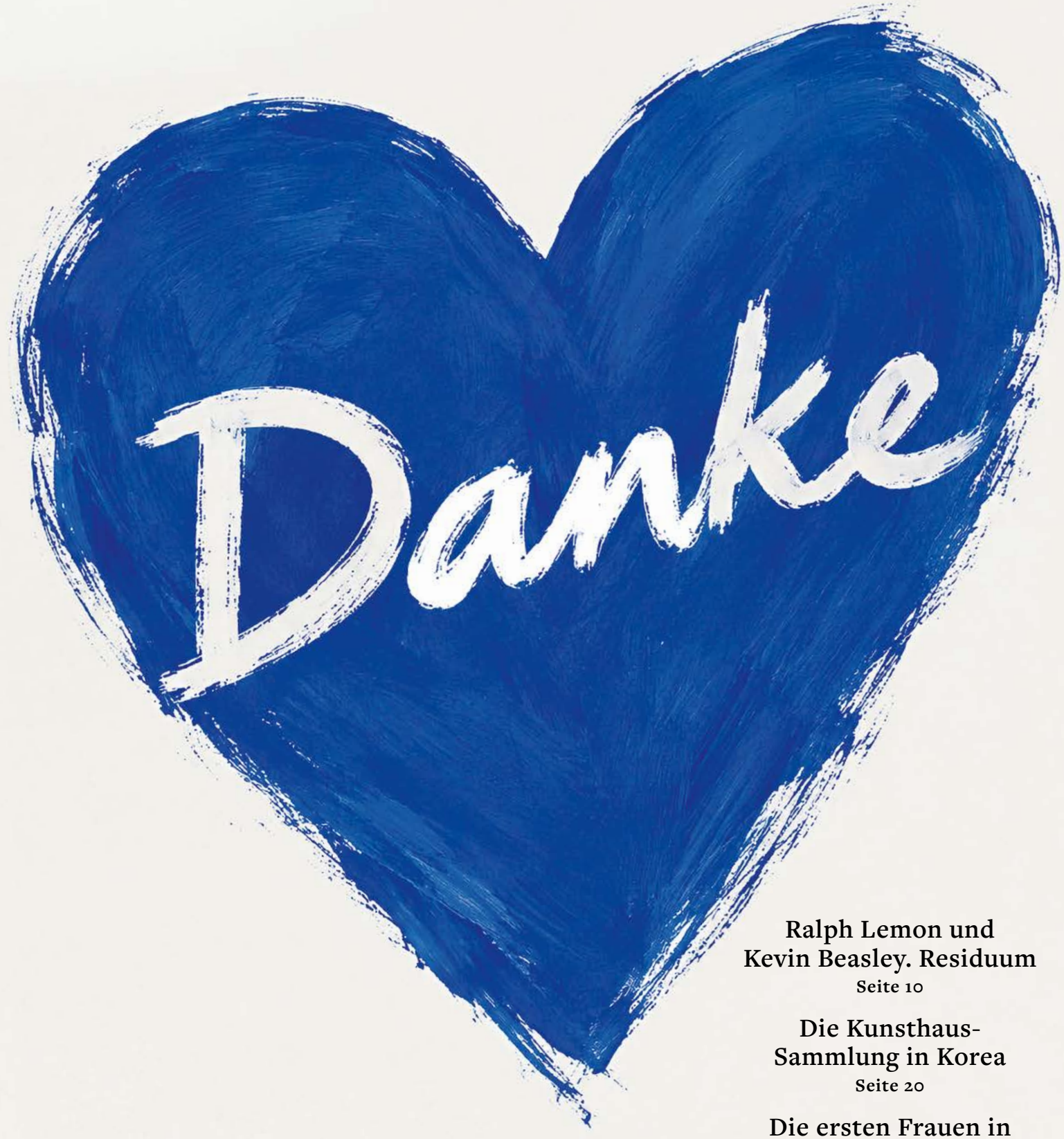
MAGAZIN 4 · OKTOBER 2026 CHF 8.–

# KUNSTHAUS ZÜRICH




Ralph Lemon und
Kevin Beasley. Residuum
Seite 10

Die Kunsthaus-
Sammlung in Korea
Seite 20

Die ersten Frauen in
der Künstlergesellschaft
Seite 32

# REACH FOR THE CROWN




DIE 1908

BEYER

Zürich seit 1760 · Uhren & Juwelen
Bahnhofstrasse 31 · 8001 Zürich · Tel +41 (0)43 344 63 63
beyer-ch.com

ROLEX

# Liebe Mitglieder



Das Kunsthaus-Team sagt danke. Foto © Franca Candrian, Kunsthaus Zürich

Ein grosses, stark schlagendes Herz für die Kunst. Das hatte einer meiner verehrten Vorgänger, Felix Baumann, der leider kürzlich verstorben ist. Und das haben auch diejenigen, die am vergangenen 27. September mit «Ja» für das Kunsthaus gestimmt haben.

Als Felix Baumann 1976 Direktor wurde, durfte er den Müller-Bau eröffnen. Eine Erweiterung in Form eines offenen Gebäudes, gestaltet wie ein Platz oder eine Plaza, die ein neues Kapitel in der Geschichte des Museums einläutete. Es war der Start einer neuen Epoche, oder wie Bice Curiger in der NZZ schrieb: «Sein Vertrauen und seine Weitsicht bescherten dem Kunsthaus Zürich eine von Innovation geprägte Ära.» Im Geiste von Felix Baumann (den wir im nächsten Magazin mit einem Beitrag würdigen) werden wir das Kunsthaus weiterhin für vertraute und angesehene ebenso wie für unbekannte Kunstformen öffnen. Das «Ja» der Zürcher Bevölkerung gibt uns die Grundlage, dies mit neuem Mut und neuer Energie zu tun. Dafür sind wir dankbar. Es motiviert uns, das Museum in jeder Hinsicht weiter zu verfeinern und zu öffnen.

Sie als Mitglied haben dabei als Botschafter:in des Hauses, dem Sie sich verbunden fühlen, eine grosse Rolle gespielt. Das verdient einen sehr lauten schriftlichen Applaus. Wir freuen uns daher darauf, Sie in der kommenden Zeit wieder oft und zahlreich bei uns begrüssen zu dürfen. In einem Haus, das auch 2027 sowohl Ikonen als auch Abenteuer bereithält.

In den kommenden Monaten können Sie im Pfister-Bau den visuellen Dialog zwischen Edvard Munch und Maria Lassnig erleben und im Chipperfield-Bau eine Auswahl von Höhepunkten aus unserer eigenen Sammlung bewundern. Und wir geben dem Müller-Bau Schritt für Schritt seinen früheren Pioniergeist als Haus der Innovation zurück. Ende 2026 mit einem Neustart und einem Fokus auf Architektur, Klang und Bewegung mit Ralph Lemon und Kevin Beasley, anschliessend im Jahr 2027 mit der grossen visuellen Kraft von Judith Bernstein und den raffinierten räumlichen Kompositionen von Enrico David.

Das Programm des kommenden Jahres spannt einen weiten Bogen: von Rembrandt van Rijn bis zum Pop Art-Star Claes Oldenburg, von Malerei und Skulptur bis zu Film und Performance, von Alexandria in Ägypten über New York bis nach Zürich und Genf.

Wir hoffen, dass Sie mit uns erneut eine Reise durch das Universum der Kunst unternehmen möchten. Ohne Raketen oder interplanetare Raumschiffe, dafür aber mit offenem Geist und einer gehörigen Portion Neugier!

Von Herzen vielen Dank

Ihre Ann Demeester, Alex Hefter, Remo Longhi
und das Kunsthaus-Team

Publicis EtNous





KULTURNEWS

# Chillusion Night – Adults Only

Jeden Freitagabend wird das WOW Museum zur exklusiven Bühne für Erwachsene. Die Chillusion Night verbindet faszinierende Illusionen, überraschende Perspektiven und interaktive Räume mit einer besonderen Abendstimmung. Ohne Kinder, ohne Alltagshektik – dafür mit mehr Raum zum Eintauchen, Ausprobieren und Staunen. Erleben Sie Licht, Spiegel und visuelle Effekte in einer Atmosphäre, die das Museum neu wirken lässt.

**www.wow-museum.ch**




Foto © WOW Museum, Zürich



Foto: zvg

MITGLIEDER

# unerhört! Festival im Kunsthaus

Im Jahr 1986 bemalte der Künstler Martin Disler zusammen mit seiner Partnerin Irene Grundel für die Band des schon legendären Schweizer Saxofonisten Werner Lüdi 460 Dias, die an einem Festival als Bildraum rund um die spielenden Musiker live aus fünf Projektoren projiziert wurden. Der Erfolg von «Fallendes Bild, stürzender Sound» (so der damalige Titel) war überwältigend – dennoch gelang es nicht, dieses Gesamtkunstwerk, das zu den Hauptwerken des früh verstorbenen Künstlers gehört, je wieder aufzuführen. Der damals schon als Schlagzeuger mitbeteiligte Dieter Ulrich wird es nun unter dem Titel «Die Umgebung der Klänge» am 22. November mit seiner international besetzten Gruppe «Pool of Fools» erneut zur Aufführung bringen – genau 40 Jahre nach der Uraufführung.

**Infos und Tickets: www.unerhoert.ch**
**Mitglieder der Kunstgesellschaft erhalten eine Ermässigung: CHF 40.– statt CHF 45.–.**

MITGLIEDER

# Neujahrskonzert Swissorchestra

Am 2. Januar 2027 spielt das Swiss Orchestra unter der Leitung von Lena-Lisa Wüstendörfer gemeinsam mit Valentine Michaud (Saxofon) im Festsaal des Chipperfield-Baus. Im Neujahrskonzert unter dem Motto «Brilliant Fantasy» steht das Saxofon im Mittelpunkt. Gespielt werden Werke u. a. von François Borne, Georges Bizet und Joseph Lauber sowie von Vater und Sohn Johann Strauss – darunter auch beliebte Neujahrsklassiker. Solistin ist die in der Schweiz lebende und vielfach ausgezeichnete französische Saxofonistin Valentine Michaud.

**Weitere Informationen unter swissorchestra.ch.**

**Mitglieder der Kunstgesellschaft erhalten eine Ermässigung: CHF 60.– (Kat. 1) / 50.– (Kat. 2), statt CHF 75.– / 60.–. Zwei Tickets pro Mitglied.**

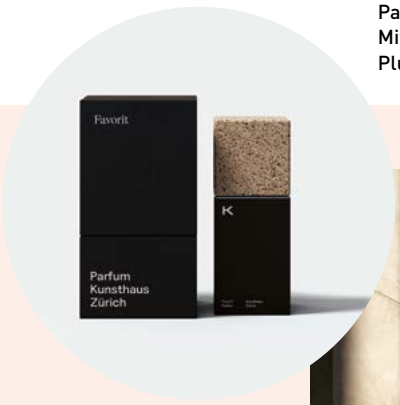


Lena-Lisa Wüstendörfer und Valentine Michaud
Foto © Dominic Büttner, Akvile Sileikaite

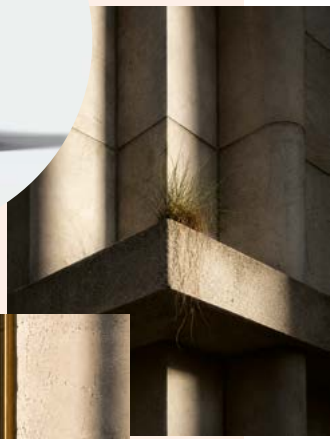
DESIGN SHOP

# Ein Stück Museum

Wie lässt sich Museumsarchitektur in Wohnaccessoires oder ein Parfüm übersetzen? Der Design Shop des Kunsthaus Zürich präsentiert neue Produkte, die aus der Auseinandersetzung mit dem Chipperfield-Bau entstanden sind. Jurakalkstein der Fassade wird zum Designobjekt, die Atmosphäre des Gebäudes zur Duftkomposition.




**Parfüm, 30 ml, CHF 98.–
Mitglieder 10 %, Mitglieder Plus 20 % Rabatt**





**Kunsthaus Zürich × Favorit**

## Between Art and Matter

Kann die Atmosphäre eines Gebäudes in einem Parfüm eingefangen werden? Gemeinsam mit dem Zürcher Label Favorit übersetzt der Design Shop die monumentale Ruhe des Chipperfield-Baus und die Lebendigkeit der Kunst in eine überraschende Duftkomposition. Zudem nimmt das Flakondesign die Materialität des Gebäudes auf. So wird das Kunsthaus Zürich auf eine neue, sinnliche Weise erfahrbar.



**Vase CHF 190.–
Schale CHF 148.–
Kerzenständer CHF 89.–
Mitglieder 10 %,
Mitglieder Plus 20 % Rabatt**





**Kunsthaus Zürich × Ivo Allgoewer**

## Ein Stück Museum für zu Hause

Aus Reststücken des Schweizer Jurakalksteins, der die Fassade des Chipperfield-Baus prägt, entwirft und stellt der Designer Ivo Allgoewer Vasen, Schalen und Kerzenständer her. Glatt geschliffene Flächen treffen auf rohe Bruchkanten, während wenige, präzise Eingriffe den Steinen eine neue Funktion verleihen. Jedes Objekt ist ein Unikat und wird so zu einem Stück Museum für zu Hause.

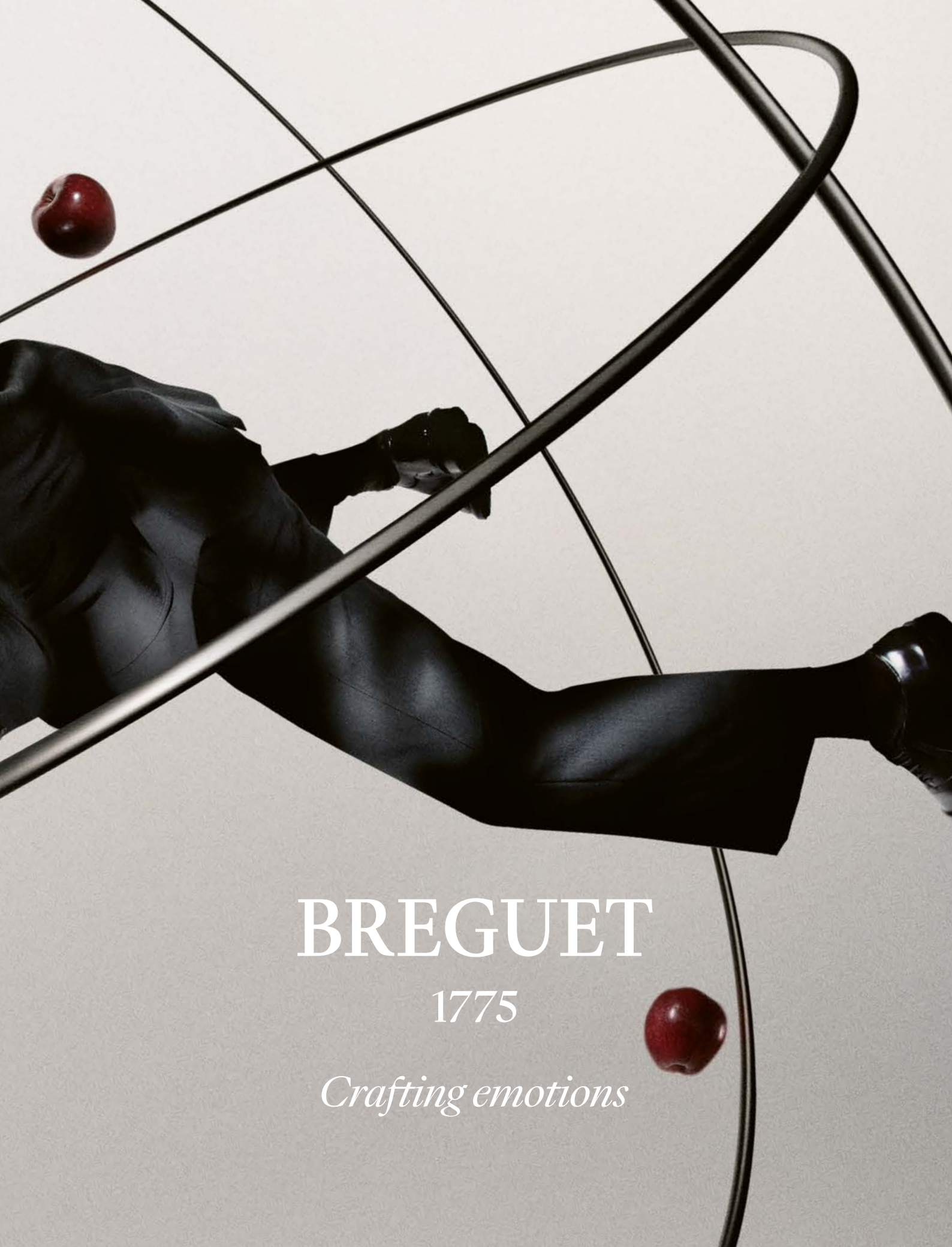
Fotos: © Favorit; © Ivo Allgoewer




## *Sorry Isaac.*

225 years ago, Abraham-Louis Breguet outsmarted Isaac Newton's law of gravity by inventing the Tourbillon. His innovation is now used by watchmakers around the world. Ever since, Breguet has continued forging the way.

**breguet.com**


BREGUET
1775
Crafting emotions




© Ralph Lemon, 2019

Klang, Film und Performance durchdringen in «Residuum» den offenen Müller-Bau und setzen seine Architektur neu in Bewegung. Ralph Lemon und Kevin Beasley erkunden dabei, was von der unmittelbaren Erfahrung eines Körpers, einer Stimme oder eines Klangs zurückbleibt – und was aus diesen Spuren neu entstehen kann.

## Ralph Lemon und Kevin Beasley

# RESIDUUM

20. NOVEMBER 2026 – 3. JANUAR 2027
KURATOR Hendrik Folkerts

Die Ausstellung «Residuum» präsentiert eine mehrkanalige Klang- und Filminstallation im gesamten Müller-Bau sowie eine Reihe von Live-Performances von Choreograf und Künstler Ralph Lemon (geb. 1952 in Cincinnati, USA) und Bild- und Klangkünstler Kevin Beasley (geb. 1985 in Lynchburg, USA). Die Ausstellung beginnt mit zwei Fragen. Die erste stellt das Museum selbst: Wie können wir den Müller-Bau des Kunsthauses mit den Augen zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler neu denken und dabei enge Begegnungen zwischen der eigenwilligen Architektur des Gebäudes, der Sammlung des Museums und dem erweiterten Feld der zeitgenössischen Kunst suchen? Die zweite Frage war der Anstoss für die Einladung an Lemon und Beasley: Wie können wir «Liveness» in den Müller-Bau bringen? «Liveness» beschreibt die Unmittelbarkeit des Körpers, etwa in der Aufführung von Tanz, Bewegung, Klang und Stimme – Kunstformen, um die Lemon und Beasley ihre jeweilige Praxis aufgebaut haben. Diese Frage nach der Liveness, nach dem Körper, ist zentral für ein neues Verständnis des Müller-Baus. Schliesslich ist das Gebäude seinem Wesen nach choreografisch: mit seinen offenen Räumen und Treppen, die auf ständige Bewegung verweisen, sowie unterschiedlichen Möglichkeiten, Kunst zu präsentieren.

## ÜBER DIE KÜNSTLER

Bevor er zu einem der einflussreichsten Choreografen wurde, die aus der New Yorker Downtown-Szene hervorgingen, trainierte Ralph Lemon bei der Choreografin Nancy Hauser und tanzte in der Compagnie von Meredith Monk. Dort eignete er sich eine Sprache aus Ritual, Stimme und nicht-narrativer Struktur an, die ihn noch lange begleiten sollte, nachdem er 1985 die Ralph Lemon Company gegründet hatte. Ein Jahrzehnt später, auf dem Höhepunkt ihres Erfolgs, löste Lemon die Company auf – ein bewusster Bruch mit dem Modell der Tourneecompagnie zugunsten einer unruhigeren, offeneren Praxis, die sich zwischen Choreografie, Schreiben, Zeichnung, Video und Installation bewegt. Im Zentrum steht ein Verständnis des Körpers als Archiv, das danach fragt, wie überlieferte Geschichten sowie Fragen von Zugehörigkeit und Entwurzelung körperlich gespeichert sind. Lemon zählt zu einer Generation von Künstlerinnen und Künstlern, die seit den frühen 2000er-Jahren Tanz und Choreografie ins Museum brachten – als Praxis, die die Bedingungen des Ausstellungsformats erweitert. Dieser Weg kulminierte 2024 in Lemons erster grosser Überblicksausstellung in New York, «Ceremonies Out of the Air», im MoMA PS1.

Früh in seiner Praxis wandte sich Kevin Beasley der Skulptur zu, um mit Materialien zu arbeiten, die die Spuren von Gebrauch, Arbeit und Geschichte in sich tragen. Seine Skulpturen – und in jüngerer Zeit auch seine Gemälde – baut er aus gefundenen und getragenen Dingen wie Kleidung, Sneakers, Durags oder Sportgeräten, die er in Harz und Schaumstoff giesst und dabei mit dem eigenen Körper bearbeitet, während das Material aushärtet, sodass das fertige Objekt eine physische Spur seiner Entstehung trägt. Klang hat für Beasley dasselbe Gewicht wie jedes andere Material. Er sagt: «Klang ist für mich genauso physisch, haptisch und erfahrbar wie jedes andere Material … Ich kann [ihn] nutzen, um mich selbst und meine Umgebung zu verstehen.» Nirgends wird dies deutlicher als in der Ausstellung «A view of a landscape» (Whitney Museum of American Art, New York, 2018–2019), in der ein Motor aus einer Baumwoll-Egreniermaschine der 1940er-Jahre aus Alabama reaktiviert wurde, dessen Vibrationen und



Ralph Lemon. Foto © MacArthur Foundation, 2020



Nyara Williams. Courtesy of Counterpublic, 2023




Nyara Williams. Courtesy of Counterpublic, 2023

kaum hörbare Frequenzen in einem eigens eingerichteten Hörraum verstärkt wurden, um eine Geschichte von Baumwolle, Sklaverei, der Great Migration und der US-amerikanischen Bürgerrechtsbewegung nachzuzeichnen.

Lemon und Beasley stehen seit fünfzehn Jahren im Dialog. Ihr Austausch begann, als Lemon den frisch von der Kunsthochschule kommenden Beasley einlud, im Atrium des Museum of Modern Art in New York aufzutreten, und hat sich seither zu einer anhaltenden Zusammenarbeit entwickelt, die auf der gemeinsamen Überzeugung beruht, dass Körper und Klang historisches Material sind. Beasley wurde zu einer wiederkehrenden Präsenz in Lemons Live-Performance «Rant» (2019 bis heute), für die er die Musik und das Sound-Mixing lieferte, während ein Kreis langjähriger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Zustände kollektiver, trance-artiger Intensität ging – was Lemon «ästhetisierten Exzess» nennt. Gemeinsam verarbeiteten die beiden Künstler anschliessend Aufnahmen dieser Performances zu «Rant redux» (2020–2024), einer vierkanaligen Video- und Klanginstallation, die zum Herzstück von Lemons Überblicksausstellung im MoMA PS1 wurde. Es ist dieses langjährige Gespräch zwischen den beiden Künstlern, das ihre Ausstellung «Residuum» im Kunsthaus prägt – eine Frage danach, was durch Choreografie und Klang gegenwärtig ist und was bleibt.

## RESIDUUM

Für «Residuum» erscheint der Müller-Bau «leer»: Seine temporären Wände wurden entfernt, um zum offenen Charakter des Raums zurückzukehren. Doch es bleiben Spuren der Zerstörung, die zu neuen Formen der Schöpfung führen. Der Raum ist nun «voll» mit Klang, Gesang und Musik, die die mehrkanalige Klanginstallation über die vier Stockwerke des Gebäudes bilden – als Rückblick, oder besser: als Residuum ihrer Zusammenarbeit rund um die Performance-Serie «Rant» und weitere frühere Projekte. Die Installation basiert direkt auf ihrem kommenden Album «Tell it anyway» (2026) – einem Vorschlag, Klang als Träger vergangener Arbeit, des Körpers und der Stimme sowie der darin enthaltenen Geschichten, Emotionen und Ausdrucksformen zu verstehen. Ergänzt wird die Klanginstallation durch zwei Installationen von Lemons Filmen, die die Ausstellung im Erdgeschoss und im obersten Stockwerk rahmen. Am 12. und 13. Dezember kehrt die Liveness noch einmal durch den lebenden, atmenden, singenden, tanzenden Körper zurück, wenn Lemon und Beasley einen neuen Performance-Zyklus inszenieren, zusammen mit vier weiteren langjährigen Mitarbeitenden: Darrell Jones, Lysis (Ley), April Matthis und Okwui Okpokwasili.

Mit «Residuum» sind Sie zu einer anderen Art von Ausstellung eingeladen. Der Müller-Bau wird zu einem Gefäss von Spuren – festgehalten in seiner eigenen Architektur, aber auch in den Klängen und Körpern, die den Raum in den kommenden Wochen bespielen. Wir stellen die Frage nach der Liveness, aber wir fragen auch, was vom Live-Moment bleibt und wie wir aus seinen Spuren immer wieder Neues schaffen. •



Foto © Ian Douglas, 2019



Kevin Beasley. Foto © Jose Caldeira, 2019





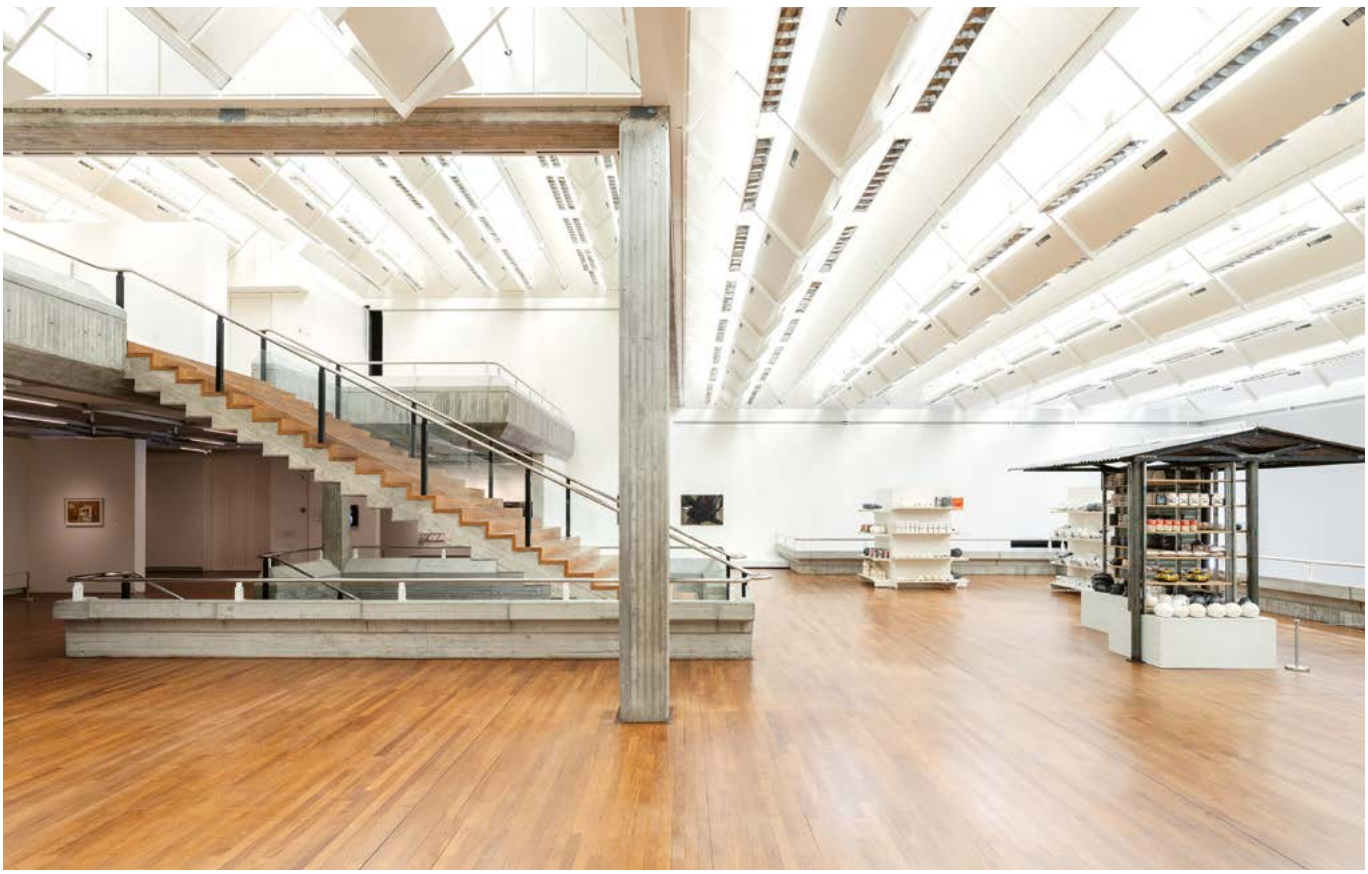
Foto © Ian Douglas, 2019

BEGLEITPROGRAMM

**19. November:**
Artist Talk mit Kevin Beasely

**12./13. Dezember:**
Performances





Oben: Der Müller-Bau bei seiner Eröffnung 1976; Foto © Nachlass Walter Dräyer
Unten: Der Müller-Bau 2025; Foto © Franca Candrian, Kunsthaus Zürich

# Der Müller-Bau: Das Künstlerhaus

TEXT Hendrik Folkerts

1976 eröffnete das Kunsthaus seinen neuen Erweiterungsbau: den Müller-Bau, benannt nach dem Architekten Erwin Müller. In einer Sendung des SRF (https://memobase.ch/de/object/snb-001-529950) sehen wir, wie ein Mann eine Gruppe von Kindern durchs Haus führt. Er ist begeistert von dem neuen Gebäude als Raum, dessen Architektur einen anderen Museumstyp signalisiert. «Das Kunsthaus ist kein Museum», behauptet er. «Das Kunsthaus ist viel offener als ein Museum.»

Die Begeisterung des Mannes spiegelte den Geist der Zeit wider. Überall in Europa erfanden sich Museen als offenere, demokratischere Orte neu, und mit der architektonischen Sprache des Müller-Baus war auch das Zürcher Kunsthaus Teil dieser Bewegung. Als das Gebäude eröffnet wurde, war seine radikale Offenheit jedoch fast überwältigend. Deshalb wurden leichte, verschiebbare Wände eingezogen, um einzelne Präsentationen zu gliedern. Im Laufe der Jahrzehnte wurden jedoch einige dieser eigentlich provisorischen Wände unbemerkt zu festen Bestandteilen des Gebäudes.

## ZURÜCK ZUR VISION

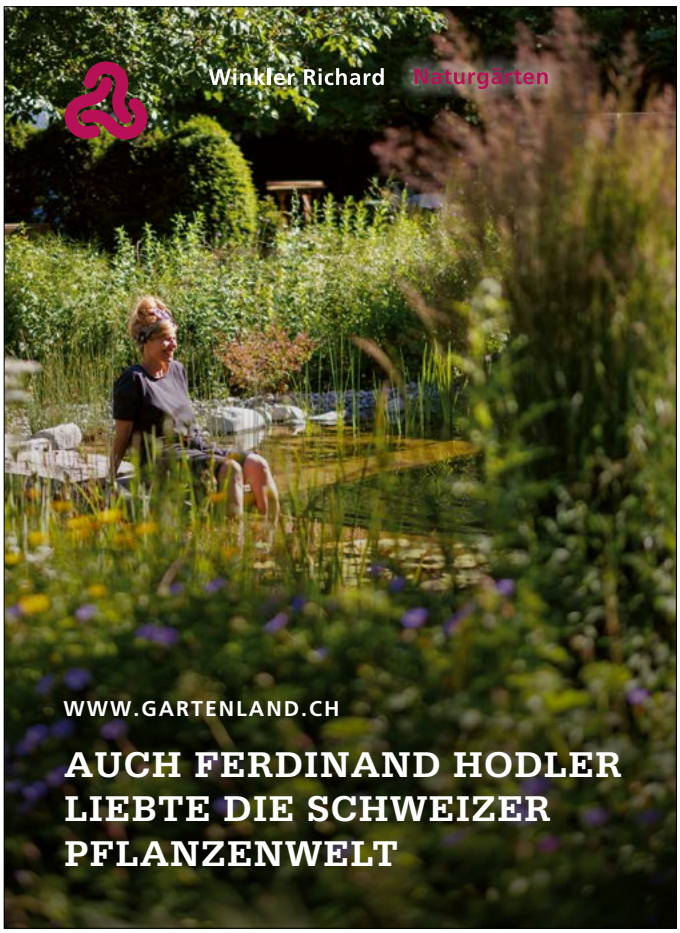
Fünfzig Jahre nach seiner offiziellen Einweihung kehren wir nun zum Müller-Bau zurück, um ihn zu verwandeln. Als ersten Schritt werden diese Wände entfernt und das postmoderne Schmuckstück damit zur Vision seines Architekten zurückgeführt: das Museum als offener, öffentlicher Platz, als ein Haus der Gegenwart und Innovation. In den kommenden Jahren wollen wir das Potenzial dieses Gebäudeteils voll nutzen und die Möglichkeiten, die es bietet, wiederentdecken. Wir richten es auf die Fragen aus, mit denen sich Künstlerinnen und Künstler und Besucherinnen und Besucher heute konfrontiert sehen. Dieses neue Kapitel des Müller-Baus bringt zeitgenössische Stimmen in den Dialog mit der einzigartigen Architektur des Gebäudes und der umfangreichen Sammlung des Kunsthauses. Ab 2027 finden in diesen Räumen neue Projekte und Ausstellungen statt. Jedes Projekt erprobt dabei neue Formen der Ausstellung, geprägt von den räumlichen Bedingungen des Müller-Baus selbst.

## DAS KÜNSTLERHAUS

Der Ursprung des Kunsthaus Zürich geht auf das Jahr 1787 zurück, als sich ein lokaler Kreis von Künstlern und Kunstliebhabern zur Zürcher Künstlergesellschaft zusammenschloss, um sich gegenseitig zu fördern. Das Kunsthaus war, bevor es zu einem Museum wurde, ein Künstlerhaus. Diese DNA wollen wir im Müller-Bau würdigen. Den Anfang macht in diesem Herbst der amerikanische Choreograf und Künstler Ralph Lemon, zusammen mit dem Bild- und Klangkünstler Kevin Beasley. Beide Künstler geben dem Gebäude einen Neustart und hauchen ihm neues Leben ein. Das Gebäude wird leergeräumt, damit Besuchende es neu entdecken können, mit einer Klanginstallation ausgestattet sowie im Dezember durch zwei Performances aktiviert.

Anfang 2027 setzt Judith Bernstein mit einer Präsentation ihrer monumentalen Zeichnungen einen politischen Akzent im Raum und lässt eine feministische Haltung auf die Sammlung und die Gebäude des Kunsthauses ausstrahlen. Gleichzeitig verfolgt Enrico David in den oberen Geschossen des Gebäudes einen stärker szenografischen Ansatz: Er schafft eine Konstellation, in der seine wandelbaren skulpturalen Figuren auf eine von ihm selbst getroffene Auswahl von Werken aus der Sammlung des Kunsthauses treffen.

Mit dem Müller-Bau kehren wir zu einer Grundüberzeugung dieser Institution zurück: dass ein Museum nie ein starres Denkmal ist, sondern ein lebendiger, von Kunstschaffenden getragener Ort. Ein Haus für die Kunst, ein Zuhause für die Kunst und für Menschen! •









Caspar Wolf (1735 – 1783)
*Oberer Staubbachfall im Lauterbrunnental*

AZ AUKTIONSHAUS ZOFINGEN

HERBSTAUKTION 2026

# 26. – 28. NOVEMBER

Rund 3'000 Lose: Alte Meister ·
Kunst des 19. Jahrhunderts · Klassische Moderne ·
Zeitgenössische Kunst · Antiquitäten · Schmuck ·
Uhren · Silber · Asiatika · Design

| | |
|---|---|
| **Vorbesichtigung** | 14. – 21. November |
| **Katalog** | Online ab Ende Oktober |

Klösterligasse 4, 4800 Zofingen · +41 62 751 63 51
auktionshaus-zofingen.ch

# KOLLER

**International Auctions**
**Swiss made**



© 2026, ProLitteris, Zürich

## Post-War & Contemporary, Moderne & Schweizer Kunst

Auktionen in Zürich:
**3.–4. Dezember 2026**



Robert Rauschenberg. Markette [Anagram (A Pun)]. 1999.
Pflanzenfarbtransfer auf Polylaminat. 244 × 151 cm.
**Auktion Post-War & Contemporary, 3. Dezember 2026**

**Koller Auktionen AG** Hardturmstrasse 102 – 8031 Zürich
Tel. +41 44 445 63 63 – office@kollerauktionen.ch
**www.kollerauktionen.ch**

Vom 27. November 2026 bis 18. April 2027 zeigt das National Museum of Korea eine Ausstellung mit 85 Werken aus der Sammlung des Kunsthaus Zürich. Das Museum in Seoul gehört mit rund 6,5 Mio. Besuchenden pro Jahr zu den meistbesuchten Museen weltweit.

TEXT Maja Wismer

# Die Kunsthaus-Sammlung in Korea

Es ist eine Ehre, einige absolute Highlights unserer Sammlungsbestände diesen Herbst nach Seoul zu schicken. Die Ausstellung «Modern Art in Times of Change: Masterpieces from Kunsthaus Zürich» im National Museum of Korea wird von Younghee Sung und ihrem Team kuratiert. Philippe Büttner, Senior Kurator der Sammlung, hat als kuratorischer Berater die Auswahl der Werke aus unserer Sammlung begleitet. Die Abteilung Sammlung und Forschung koordiniert mit Unterstützung weiterer Kolleginnen und Kollegen des Kunsthauses diese inspirierende und vielfältige Zusammenarbeit.

## 85 WERKE AUF REISEN

Die Ausstellung im National Museum of Korea vereint Gemälde und Skulpturen aus den Jahren 1764 bis 1958 und umfasst damit Kunstwerke aus dem Zeitraum zwischen der historischen Aufklärung bis zur klassischen Moderne, wie die europäische Kunst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts aus heutiger Perspektive oft bezeichnet wird. Die Auswahl spiegelt den Wunsch unserer Kolleginnen und Kollegen in Seoul wider, die insbesondere daran interessiert sind, durch und mit den Werken unserer Sammlung Kunstgeschichte, aber auch ein Stück Geschichte der Schweiz zu vermitteln. 50 der 85 ausgestellten Werke stehen in engem Zusammenhang mit der Schweiz. Sie wurden entweder von Schweizer Künstlern wie Albert Anker, Alberto Giacometti, Ferdinand Hodler oder Félix Vallotton geschaffen oder von Kunstschaffenden, die in der Schweiz Zuflucht fanden. Dazu gehören u. a. Ernst Ludwig Kirchner, Paul Klee oder Hans Richter.

## DAS KUNSTHAUS ZU GAST IN SEOUL

Den Auftakt der Ausstellung in Seoul machen Werke aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, der Zeit der Aufklärung und des Klassizismus. Prominent gezeigt werden Werke unseres einzigartigen Bestands von Johann Heinrich Füssli. In seiner Zeit wurde die Vorgängerinstitution des heutigen Kunsthauses gegründet. Dies war nicht zuletzt deshalb von Bedeutung, weil die religiöse Bewegung der protestantischen Reformation die Stadt Zürich seit dem frühen 16. Jahrhundert kulturell dominiert und dadurch die Möglichkeiten des künstlerischen Ausdrucks stark eingeschränkt hatte.

Auch der exemplarische Schweizer Maler Albert Anker ist mit einer Werkgruppe vertreten. Seine Kunst wird dem Realismus zugeordnet und er darf als zentraler künstlerischer Chronist der Phase der Gründung der modernen Eidgenossenschaft im Jahr 1848 bezeichnet werden. In der Ausstellung in Seoul ist er mit vier Gemälden vertreten, die seine zentrale Rolle in der Schweizer Malerei des 19. Jahrhunderts verdeutlichen.

Prominent ausgestellt werden Werke des sogenannten Symbolismus. Als kunsthistorische Strömung ist dieser ein internationales Phänomen, das auch in der Schweiz eine wichtige Rolle spielte.



Ferdinand Hodler,
**Genfersee von Chexbres aus**, um 1905
Öl auf Leinwand, 95,5 × 104,5 cm,
Kunsthaus Zürich, Legat Richard und
Frl. Mathilde Schwarzenbach, 1920

Die Künstlerinnen und Künstler stellen die Welt nicht mehr als äussere Tatsache dar, sondern als lebendige Fluidität, die sich aus spirituellen Erzählungen und der weltschaffenden, traumhaften Kraft der Farbe selbst zusammensetzt. Ikonische Werke von Ferdinand Hodler, Arnold Böcklin und Giovanni Segantini, aber auch vom weniger bekannten Albert Welti, vermitteln das Interesse dieser Schweizer Künstler am Symbolischen auch in Seoul.

Die Sammlung des Kunsthauses ist international u.a. bekannt für ihre Werke des Impressionismus – allen voran Claude Monet und Paul Cezanne. Wenngleich diese nicht in erster Linie eine Schweizer Kunstgeschichte vermitteln, stehen sie doch durch ihre Präsenz in unserer Sammlung für ein Schweizer Kunstinteresse zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Nicht nur sind diese Werke Publikumslieblinge, sie stehen zudem für die Etablierung des Kunsthauses als internationales Museum.

## EINE SAMMLUNG, VIELE GESCHICHTEN

Klassizismus, Realismus, Symbolismus, Impressionismus, Expressionismus, Kubismus, Dada und Surrealismus: Mit der Auswahl zahlreicher Werke dieser Tendenzen und dazwischen bietet die Ausstellung in Korea einen Einblick in die Vielfalt unserer Sammlung, die Entwicklung der Schweizer Kunst und ihre facettenreichen Verbindungen zu Strömungen und Ideen der europäisch-amerikanischen Kunstgeschichte der letzten 200 Jahre. •



Henri Matisse, **Margot**, 1906
Öl auf Leinwand, 81 × 65 cm
Kunsthaus Zürich, 1925

PRE-LOVED JEWELRY
SINCE 1978



Harry Hofmann

An- und Verkauf von Antik- und Vintage-Schmuck

Rämistrasse 33 | 8001 Zürich
www.harry-hofmann.ch



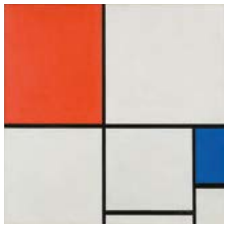

**Kunst Museum Winterthur**
Beim Stadthaus

Neupräsentation der Sammlung
ab 19.9.2026

# Moderne Reloaded







Monet bis Mondrian
Bailly bis Baer

Stiftung PWG

**Wir offerieren Ihnen mehr für Ihr Haus**

**Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben – zur gleichen Miete.**
**043 322 14 14**

**pwg.ch**
Stiftung PWG zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

PRIVATE UND STIFTUNGEN VERTRAUEN UNS IHR IMMOBILIEN-PORTFOLIO AN.

iten
REAL ESTATE
FAMILY OFFICE

itengroup.ch

Lienhardt & Partner
PRIVATBANK ZÜRICH

Nicht systemrelevant.
Kundenrelevant.

PRIVATE BANKING • IMMOBILIEN • VORSORGE

Webseite



Im Dienste Ihres Vermögens. Seit 1868.



SWISS
ROMANCE

WERKE VON GUSTAV MAHLER
GEORGE TEMPLETON STRONG
FRANZ SCHUBERT, JOACHIM RAFF
FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

TONHALLE
ZÜRICH
MI, 2.12.2026
19.30 UHR

10% RABATT FÜR
MITGLIEDER
KUNSTHAUS
—
RABATT-CODE
ZHT14

LENA-LISA
WÜSTENDÖRFER
LEITUNG

THOMAS
HAMPSON
BARITON

SWISS ORCHESTRA

SWISSORCHESTRA.CH

AUSSTELLUNG BIS 21. FEBRUAR 2027

# Maria Lassnig und Edvard Munch

## Malfluss = Lebensfluss

### «Das Leben von innen heraus gelebt»

**Auszug aus einem Interview von Kuratorin Sandra Gianfreda mit der Schriftstellerin Siri Hustvedt über Maria Lassnig und Edvard Munch. Das Interview wurde im September 2025 per E-Mail geführt und ist im Ausstellungskatalog publiziert. Dieser ist für CHF 54.– in unseren Shops erhältlich.**

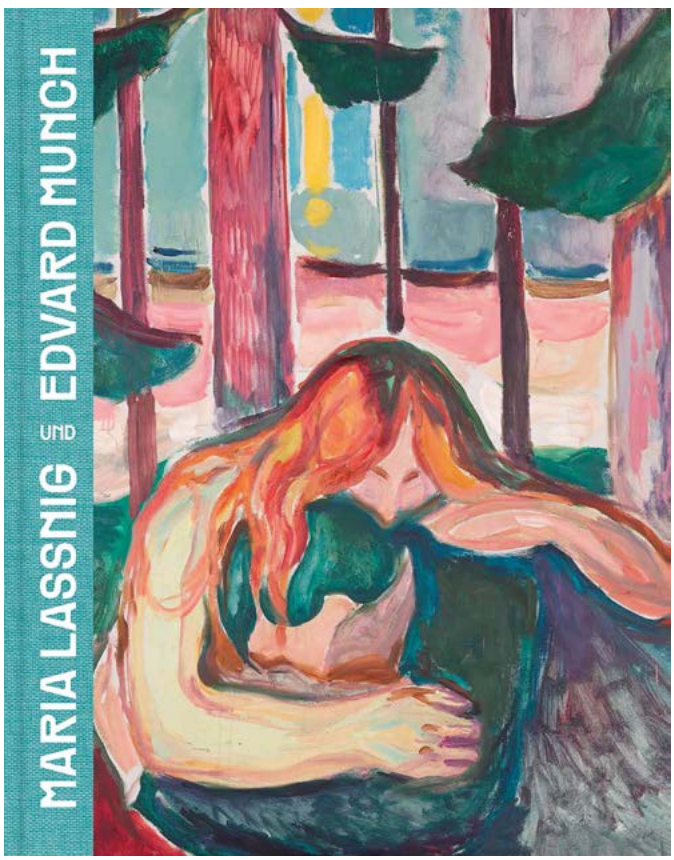
SANDRA GIANFREDA: Liebe, Angst, Krankheit und Tod – das waren die grossen Lebensthemen von Munch und Lassnig. Beide hatten Probleme mit dem anderen Geschlecht und konnten sich nie an jemanden auf Lebenszeit binden. Beide erlitten traumatische Erfahrungen durch den Verlust eines geliebten Menschen: Munch verlor seine Mutter im Alter von fünf Jahren und seine geliebte Schwester Sophie mit vierzehn, Lassnig ihre Mutter, als sie 45 Jahre alt war. Und beide fürchteten Krankheiten in einem hypochondrischen Ausmass. Sie haben diese Themen auf eindringliche Weise auf die Leinwand gebannt. Obwohl ihr Ausgangspunkt autobiografisch ist, sind ihre Themen universell. Liegt darin der Grund, warum uns die Bilder von Lassnig und Munch derart zu berühren vermögen?

SIRI HUSTVEDT: Die Darstellung von Leiden ist nicht das Leiden selbst. Der Akt des Schaffens von Kunst jeglicher Art – Malerei, Musik, Literatur, Theater, Tanz – beinhaltet eine gewisse Distanz. Das Werk ist nicht die unmittelbare Welt, sondern eine erfundene, fiktionale Version davon, ein «Ding», das innerhalb dessen, was ich als «ästhetischen Rahmen» bezeichne, gesehen, gehört oder gelesen werden kann, ein sicherer Ort, um gefährliche Wahrheiten zu konsumieren. Dies befreit sowohl die Künstler:innen als auch Betrachter:innen, Zuhörer:innen oder Leser:innen von der Last der Realität. Munch und Lassnig litten schwer, da sie Menschen verloren, die sie liebten, sie wurden oft missverstanden, und ihre erhöhte Sensibilität machte sie anfällig für hypochondrische Gedanken. Jedes Stechen und jeder Schmerz war ein Vorbote des Endes. Lassnig aber hatte einen Sinn für bissigen Humor, der Munch abging. Humor funktioniert nur durch Distanz. Peter Brook sagte einmal, grossartiges Theater verbinde «die Distanz des Mythos mit der Nähe des Alltäglichen. Wenn es keine Distanz gibt, ist man nicht erstaunt, und wenn es keine Nähe gibt, ist man nicht bewegt.» Das ist ein brillanter Kommentar zur Kunst im Allgemeinen. Munch und Lassnig hatten sowohl am Mythos als auch am Alltäglichen teil.

SG: Munch und Lassnig provozierten schon früh Skandale mit ihrer Kunst und stiessen bei Kritiker:innen und Publikum auf Unverständnis. Beiden fiel es schwer, Anerkennung zu finden, die sie erst spät im Leben erhielten. Sie starben als gefeierte Stars. Das entspricht ganz dem modernen Klischee vom Leben von Künstler:innen, das heute von Publikum und Kritiker:innen gleichermassen geliebt wird. Aber wie viele Künstler:innen gibt es, die ein ebenso schwieriges Leben geführt haben und dennoch nie den Durchbruch geschafft haben oder nie bekannt geworden sind und unbemerkt bleiben? Ist das nicht ein Topos, den es zu überwinden gilt?

SH: Ich denke die ganze Zeit darüber nach. Künstler:innen werden ständig entdeckt oder wiederentdeckt, auch weil sich Ideen ändern und das, was in einer Epoche unbedeutend erschien, in einer anderen wichtig wird. Vorurteile verhindern immer eine offene Wahrnehmung, und ich bin überzeugt, dass es unzählige Meisterwerke gibt, die ein Schattendasein fristen und vielleicht nie gefunden werden. Kein Künstler und keine Künstlerin schafft seinen oder ihren Ruhm selbst. Das entzieht sich ihrer Kontrolle. Es ist ein kollektiver, institutioneller und medialer Prozess. Es entsteht ein Konsens über den «Wert» einer Person. Es gibt kein objektives Mass für den künstlerischen Wert. Ich glaube, dass die romantische Geschichte vom Künstler oder Künstlerin als Aussenseiter und Genie, der von der Masse misshandelt wird, aber schliesslich

von ihr anerkannt wird, die Masse glücklich macht. Der Fehler besteht darin, anzunehmen, dass mit der Anerkennung die Wunden des Künstlers geheilt sind. Alles ist vergeben. Munch und Lassnig kontrollierten, was sie malten. Sie folgten ihren eigenen intuitiven und intellektuellen Eingebungen darüber, was sie in ihrer Kunst wollten. Sobald ein Gemälde das Atelier verlässt, überlässt der Künstler oder die Künstlerin es anderen, und das ist immer eine beängstigende Aussicht, besonders wenn man das Gefühl hat, dass die eigene Arbeit ständig missverstanden wird. Können wir den Topos neugestalten oder umschreiben? Das Klischee des hungernden, leidenden Künstlergenies hängt damit zusammen, dass die Künstler:innen zu einem Anderen, einer Ausnahme, einer Person, die nicht wie wir anderen ist, gemacht werden. Aussenseiter:innen gibt es. Manche Menschen widersetzen sich Konventionen. Munch und Lassnig gehören sicherlich dazu. Aber das Bedürfnis nach kreativer Darstellung (welche Abstraktion einschliesst) ist ein menschlicher Drang, der sich bis zu den Höhlenmalereien vor 60000 Jahren zurückverfolgen lässt. Es ist nicht auf einige wenige brillante Verrückte beschränkt. Offenheit für Kunst und Zeit mit ihr zu verbringen, sie lange und intensiv zu betrachten, ist ein guter Anfang, um das Klischee zu widerlegen. Ich habe festgestellt, dass nach ein paar Minuten das Elend, die Exzentrizitäten, der übermässige Ruhm und sogar der Name der kunstschaffenden Person verschwinden. Wenn man Zeit vor einem Gemälde verbringt und wachen Sinns träumt, kann sich eine Beziehung zwischen Betrachter:in und Kunstwerk entwickeln, und diese Beziehung kann ein Leben lang halten. Darüber hinaus kann sie unsere Sicht auf die Welt verändern. •




Ausstellungkatalog «Maria Lassnig und Edvard Munch»

PUBLIKATIONEN AUSLEIHEN

Möchten Sie das ganze Interview lesen, ohne den Ausstellungs-Katalog zu kaufen? In unserer Bibliothek können Sie ganz unkompliziert die Kataloge und auch andere Publikationen ausleihen. Als Mitglied sogar kostenlos.

**www.kunsthaus.ch/bibliothek**

KATALOGE ENTDECKEN AUF SOCIAL MEDIA

Jetzt auf unseren Social-Media-Kanälen: In einer neuen Content-Reihe stellen Kuratorinnen und Kuratoren die Kataloge zu unseren Ausstellungen persönlich vor und geben Einblicke in Inhalte, Abbildungen und Details, die über den Ausstellungsbesuch hinausführen. Die Videos sind auf Instagram, Facebook und LinkedIn zu sehen.

Weihnachtsausstellung Ho!Ho!Ho!
14. November - 24. Dezember 2026



www.foc.ch

friends of carlotta
Galerie für zeitgenössischen Schmuck ♛ Bruna Hauert ♛ Neumarkt 22 ♛ 8001 Zürich

Ihre Partneragentur im Herzen von Zürich
persönlich | seriös | kompetent



Löwenstrasse 25, 8001 Zürich
+41 44 534 19 50
+41 79 774 00 84

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme

Kathrin Grüneis

freieherzen.ch

ENGEL&VÖLKERS



Ein Zuhause ist ein Kunstwerk, in dem wir leben.

Wir begleiten Sie auf dem Weg zum passenden Zuhause.

ZÜRICHBERG
043 210 92 40 | Zuerichberg@engelvoelkers.com

DOBIASCHOFSKY
FONDÉE EN 1923



Louis David Saugy

4. - 7. November 2026
HERBSTAUKTIONEN

GEMÄLDE · GRAFIK · PLAKATE · SCHMUCK
SCHWEIZER KUNST · ANTIQUITÄTEN

Ausstellung:
Täglich vom 23. Oktober bis 1. November 2026 · 10 bis 19 Uhr
Online-Katalog: www.dobiaschofsky.com

DOBIASCHOFSKY AUKTIONEN AG
Monbijoustrasse 30/32 Tel. 031 560 10 60 www.dobiaschofsky.com
CH-3011 Bern Fax 031 560 10 70 info@dobiaschofsky.com

MESSE
Art Salon Zürich
Zürich Oerlikon · 22.-25. Oktober
Stand C 22

AUSSTELLUNG
Winter Group Show
Galerie im Seefeld · ab 8. November

*mehr Infos unter www.artforumutebarth.com*

ART FORUM UTE BARTH
Kartausstrasse 8 CH 8008 Zürich
info@utebarth.com T +41 76 564 63 67




# Wir danken für Ihr Vertrauen

Die Zürcher Stimmberechtigten haben am 27. September der Erhöhung der städtischen Beiträge an das Kunsthaus Zürich zugestimmt. Die Zürcher Kunstgesellschaft und die Stiftung Zürcher Kunsthaus freuen sich über diesen Entscheid und danken den Zürcherinnen und Zürchern für das entgegengebrachte Vertrauen.

«Dieses Ja bedeutet für uns grosse Freude – und zugleich eine grosse Verantwortung. Die Zürcherinnen und Zürcher ermöglichen uns, das Kunsthaus auf eine nachhaltige finanzielle Grundlage zu stellen und als offenen, lebendigen Ort für Kunst, Bildung und Begegnung weiterzuentwickeln. Dieses Vertrauen wollen und müssen wir jeden Tag aufs Neue verdienen», sagt Direktorin Ann Demeester.

Mit der Zustimmung werden die Voraussetzungen geschaffen, den Betrieb des erweiterten Kunsthauses nachhaltig zu finanzieren, notwendige Investitionen in die Gebäude zu ermöglichen und das Angebot für die Bevölkerung dynamisch und attraktiv zu gestalten.

Die Zürcher Kunstgesellschaft und die Stiftung Zürcher Kunsthaus danken auch dem Stadtrat und Gemeinderat, den Mitgliedern der Zürcher Kunstgesellschaft für die Unterstützung sowie allen Menschen und Institutionen, die sich in den vergangenen Monaten mit der Zukunft des Kunsthauses auseinandergesetzt und den Dialog geführt haben.

Philipp Hildebrand, Präsident der Zürcher Kunstgesellschaft: «Das Resultat gibt dem Kunsthaus eine tragfähige Perspektive. Gleichzeitig verstehen wir das Ja als klaren Auftrag, mit den zusätzlichen öffentlichen Mitteln verantwortungsvoll umzugehen, unsere eigenen Einnahmen und privaten Mittel weiterzuentwickeln. Dafür tragen Vorstand und Geschäftsleitung gemeinsam Verantwortung.» •

# Eine grosszügige Schenkung – «rasad» bleibt

TEXT Maja Wismer



Britto Arts Trust, **rasad**, 2022
Verschiedene Materialien, variable Masse, Kunsthaus Zürich,
Schenkung Familie Raeber, 2026, © Britto Arts Trust

Besuchende unserer Sammlungspräsentationen im Müller-Bau konnten von Mitte 2023 bis Juli 2026 dem Werk «rasad» (2022) begegnen. Dieser Marktstand hat das Künstler:innenkollektiv Britto Arts Trust der Architektur kleinstädtischer Märkte mit Wänden aus Wellblech, schrägen Dächern und Rollläden nachempfunden. Die Installation zeigt handgefertigte Nachbildungen von Lebensmitteln aus Metall, Keramik und Stoff. Einige der Schalen enthalten echte Gewürze und Hülsenfrüchte.

Das bengalische Wort «rasad» steht für «Proviant» oder allgemein «Lebensmittel»; es steht auch für Nahrung im weiteren Sinne: Wissen, Erinnerung und Austausch. Die Skulpturen entstanden im Rahmen von Workshops mit jüngeren Kunstschaffenden, Besuchen auf Lebensmittelmärkten sowie Töpferkursen. Zu den Objekten der Installation gehören Slogans, die den Einsatz gentechnisch veränderter Organismen kritisieren. Bei genauerem Hinsehen wird deutlich, dass der harmlos wirkende Marktstand diskursive Sprengkraft enthält: Kartons aus Rasierklingen, Coca-Cola-Flaschen in Form von Bomben und Fische als hybride Fisch-Waffen. Das Werk regt an, über die Auswirkungen globalisierter Lebensmittelwirtschaften auf Gemeinschaften, Arbeitsbedingungen, natürliche Ressourcen und Ökosysteme in Bangladesch und darüber hinaus nachzudenken.

## EINE SCHENKUNG DER FAMILIE RAEBER

«rasad» durfte bis zu diesem Sommer als Dauerleihgabe aus Privatbesitz ausgestellt werden. Wir freuen uns sehr, dass diese Installation nun der Zürcher Kunstgesellschaft geschenkt wurde. Die Aufnahme dieses Werks in die Sammlung bekräftigt eine enge Verbundenheit der Familie Raeber mit dem Kunsthaus Zürich und ihr weitreichendes Engagement für das Haus. Es handelt sich um eine sehr umsichtige Schenkung, denn das von dem Künstler:innenkollektiv Britto Arts Trust anlässlich der documenta 15 konzipierte und in Kassel erstmals gezeigte Werk schliesst inhaltlich an andere Werke unserer Sammlung von Kunstschaffenden der amerikanischen Pop Art, von Joseph Beuys und Sigmar Polke, von Jean Tinguely sowie Fischli/Weiss an. Alle diese Künstler beschäftigten sich in ihren Werken mit der Kommodifizierung unseres Lebens. «Die <beautification> von Lebensmitteln, die jedem Produkt eine ideale Form, Grösse oder Farbe verleiht, ist zum wichtigsten Bestandteil unserer Esskultur geworden.» Diese Aussage von Britto Arts Trust könnte auch auf die Wahrnehmung der Welt der oben genannten Künstler zutreffen.

Britto Arts Trust ist das erste von Kunstschaffenden geführte, gemeinnützige Kollektiv in Bangladesch. Es wurde 2002 von sechs Künstlerinnen und Künstlern gegründet und hat seinen Sitz in Dhaka, ist jedoch landesweit und international an verschiedenen Orten aktiv.

Das Künstler:innenkollektiv war diesen Sommer in der Stadt Zürich präsent – im Juli im Rahmen des Festivals «The Zurich Archipelago – Recreating Common Grounds», kuratiert von Mirjam Varadinis, Curator-at-Large am Kunsthaus Zürich. Im Platzspitzpark errichteten sie einen Bambuspavillon, in dem an sechs Tagen pro Woche mit verschiedenen Communities der Stadt gemeinsam gekocht wurde. Die Küche wurde zum öffentlichen Treffpunkt und die Kunst zum Teil des städtischen Lebens. •

MUSEO
VILLA
DEI CEDRI

PIERRETTE
BLOCH
IL GESTO DI SCRIVERE

12 settembre 2026 — 31 gennaio 2027

CH-6500 Bellinzona – www.museovilladeicedri.ch

MUSEI
Città di Bellinzona

MUSÉE D'ART
MODERNE ET
CONTEMPORAIN
SAINT-ÉTIENNE
MÉTROPOLE

Manifesto
Expo

Repubblica e Cantone Ticino
DECS
SWISSLOS

FONDAZIONE
ING. P. LUCCHINI

UNIONE
HOTEL · RISTORANTE




Künstliche Kreativität
Aargauer Kunsthaus
26.9.2026 – 10.1.2027

# PROGRAMM-VORSCHAU 2027

## Ein Blick auf das kommende Jahr

TEXT Dariush Ghobad

Unser Jahresprogramm beginnt lange bevor die erste Einladung verschickt und die erste Wand im Ausstellungssaal gestrichen wird. Es wächst aus Recherchen, Gesprächen, Reisen und Leihgaben, aus Ideen, die weiterentwickelt, manchmal verworfen und später doch wieder aufgenommen werden. Am 19. November öffnen wir für unsere Mitglieder die Tür zu diesem spannenden Prozess und geben einen ersten Einblick in das Kunsthaus-Jahr 2027.

Als Mitglied sind Sie dem Kunsthaus besonders verbunden. Viele von Ihnen kennen seine Räume und Werke seit Jahren, begleiten unsere Ausstellungen, kommen zu Vernissagen und erleben, wie sich das Haus immer wieder verändert. Ihr Interesse, Ihre Treue und auch Ihre Fragen begleiten und prägen unser Haus. Deshalb möchten wir Ihnen nicht nur zeigen, was im kommenden Jahr zu sehen sein wird. Wir möchten auch erzählen, warum wir uns für bestimmte Themen und künstlerische Positionen entschieden haben, welche Fragen uns beschäftigen und was hinter den Kulissen bereits Gestalt annimmt.

Ann Demeester wird den Abend mit einem Blick auf das Jahr 2027 eröffnen und erläutern, in welche Richtung sich das Kunsthaus in den kommenden Jahren entwickeln soll. Ein Museum bewahrt, aber es bleibt nicht stehen. Es kann vertraute Werke neu befragen, Unbekanntes sichtbar machen und Menschen mit sehr unterschiedlichen Erfahrungen miteinander ins Gespräch bringen.

Danach richtet Maja Wismer den Blick auf die Sammlung. 2027 werden einzelne Bereiche neu gedacht, Werke rücken in andere Nachbarschaften und überraschende Verbindungen entstehen. Gerade in einer Sammlung, die man gut zu kennen glaubt, gibt es immer wieder etwas zu entdecken. Manchmal genügt ein anderer Blick, ein neues Gegenüber oder eine Geschichte, die bislang kaum erzählt wurde.

Hendrik Folkerts stellt anschliessend die Ausstellungen des kommenden Jahres vor. Das Spektrum reicht von radikalen und sehr persönlichen künstlerischen Positionen bis zu grossen kunsthistorischen Namen. Zeitgenössische Malerei trifft auf Pop Art, neue Erzählungen begegnen vertrauten Bildern. Mit Judith Bernstein, Enrico David, Wael Shawky, Claes Oldenburg, Rembrandt und vielen weiteren Künstlerinnen und Künstlern verspricht 2027 ein Jahr voller Kontraste zu werden. Und manches dürfte überraschen.

Uns ist wichtig, dass an diesem Abend nicht nur wir sprechen. Im Anschluss an die Vorschau bleibt Zeit für Ihre Fragen und erste Gespräche. Danach laden wir Sie zu einem Apéro riche ein. Eine schöne Gelegenheit, den Abend gemeinsam ausklingen zu lassen, Gedanken auszutauschen und vielleicht schon darüber zu diskutieren, worauf Sie sich 2027 am meisten freuen. •

**Wir würden uns sehr freuen, diesen ersten Blick auf das neue Programm mit Ihnen zu teilen.**

Do, 19. November 2026, 18 Uhr.
Exklusiv für Mitglieder der Zürcher Kunstgesellschaft, Apéro riche im Anschluss, Ende der Veranstaltung 20 Uhr.

**Anmeldung: mitglied@kunsthaus.ch oder +41 44 253 84 84**



Foto © Franca Candrian, Kunsthaus Zürich



Clementine Stockar-Escher, **Pflaumen am Baum**, vor 1879
Aquarell und Grafitstift auf Papier, 25 × 32,7 cm, Kunsthaus Zürich,
Grafische Sammlung, Geschenk der Künstlerin, 1879

# Von der Ehrenmitgliedschaft zur Mitgliedschaft

## Die ersten Frauen in der Künstlergesellschaft

TEXT Simone Gehr

«Abendunterhaltung mit Damen im Künstlergut im neuen Gesellschaftssaal. Es haben sich 99 Teilnehmer eingefunden, namentlich sehr viele Damen.» Dieser Auszug aus dem Protokoll der Zürcher Künstlergesellschaft vom 20. Februar 1889 zeigt einen zentralen Punkt auf: Zweimal wird innerhalb von nur zwei Sätzen auf die Anwesenheit von Frauen hingewiesen. Demzufolge scheint diese als Besonderheit erwähnenswert gewesen zu sein. Doch wie sieht es um die Geschichte der Frauen in der Künstlergesellschaft aus? Die Zürcher Vereinigung geht auf eine Gründung im Jahr 1787 zurück, bei der sich Künstler und Kunstinteressierte – zunächst ausschliesslich Männer – zusammenfanden, um sich über Kunst auszutauschen. Erst später entstand daraus die heutige Zürcher Kunstgesellschaft. Frauen waren zu Beginn nicht Teil dieser Gesellschaft. Dass dies kein Einzelfall war, zeigt ein Blick in die Geschichte: Auch die Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten nahm noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts keine Künstlerinnen als Aktivmitglieder auf, weshalb diese wiederum eine eigene Berufsgemeinschaft gründeten. Diesen Schritt hin zu einer eigenen Künstlergesellschaft machten die an Kunst interessierten Frauen in Zürich im 18. und 19. Jahrhundert nicht. Doch wann wurden die ersten Frauen Mitglieder?



Clementine Stockar-Escher, **Bacchantin mit ausgeleerter Schale**, 1855
Aquarell und Grafitstift auf Papier, 52,6 × 43,1 cm, Kunsthaus Zürich, Grafische Sammlung, Geschenk der Künstlerin, 1879

## CLEMENTINE STOCKAR-ESCHER – DIE ERSTE EHRENMITGLIEDSCHAFT

Im Vorstandsprotokoll der Künstlergesellschaft vom 29. Mai 1879 wird verkündet, dass Clementine Stockar-Escher (1816–1886) «der Gesellschaft eine Schenkung von fünf ihrer schönsten Arbeiten in Aquarell ausgeführt» macht. Im Protokoll der Gesellschaft desselben Tages ist zu lesen, dass die Künstlerin «auf Antrag des Vorstandes […] z[um] Ehrenmitglied ernannt» wird. Die fünf Aquarelle, die Anlass dieser Würdigung waren, befinden sich heute in der Grafischen Sammlung des Kunsthaus Zürich. Diese Werke spiegeln das Schaffen der Zürcherin, die vor allem für Stillleben und figürliche Darstellungen bekannt ist, bestens. So zeigt Stockar-Escher etwa mit «Pflaumen am Baum» ihr Vermögen, die Natur des sie umgebenden Gartens ins Aquarell zu überführen. «Bacchantin mit ausgeleerter Schale» steht beispielhaft für ihre Bildfindungen, die menschliche Figuren zeigen. Doch wieso entschloss sich die Künstlerin zur Schenkung an die Künstlergesellschaft?

Stockar-Eschers künstlerische Tätigkeit wurde bereits früh von ihrer Familie gefördert. 1840 nahm sie erstmals an der Turnusausstellung des Schweizerischen Kunstvereins teil und präsentierte ihr Schaffen der Öffentlichkeit. Auch an Ausstellungen der Künstlergesellschaft war sie von 1847 bis 1872 vertreten. Dass ihre Werke unverkäuflich waren, liegt vermutlich darin begründet, dass die künstlerische Tätigkeit von Frauen zur damaligen Zeit oftmals im privaten Rahmen blieb und meist auch keinem kommerziellen Zweck dienen sollte. Die Schenkung ist in diesem Kontext zu verorten. Dass Stockar-Escher dadurch zum Ehrenmitglied ernannt wurde, zeigt, dass ihr Werk von der Künstlergesellschaft geschätzt wurde. Hier fügt sich auch die Tatsache ein, dass sie mit ihrem Aquarell «Blaumeise»

die einzige Künstlerin ist, die selbst eine Zeichnung in eines der sogenannten Malerbücher einbrachte. Bei den Malerbüchern, die sich heute in der Grafischen Sammlung des Kunsthaus Zürich befinden, handelt es sich um Klebealben, zu denen die Mitglieder der Künstlergesellschaft regelmässig Zeichnungen beisteuerten. Doch Stockar-Escher taucht in den Mitgliederlisten nicht auf. Dem widerspricht, dass sie dem Register des Malerbuchs zufolge ihr Aquarell selbst einlegte. Wahrscheinlich wurde sie nie ein vollwertiges Mitglied – aber das eigenständige Beisteuern eines Werks wurde ihr gewährt.

## FRAU BRANDT, MARIE-LOUISE BION UND EMMA BINDSCHEDLER – DIE ERSTEN MITGLIEDSCHAFTEN

Die erste Frau, die vollwertiges Mitglied der Künstlergesellschaft wurde, ist Frau Brandt, deren Vorname und Lebensdaten bislang unbekannt bleiben. Aus dem Sitzungsprotokoll der Gesellschaft vom 9. Mai 1889 geht hervor, dass sie und ihr Ehemann sich zeitgleich anmeldeten. Neben Brandt wurden im 19. Jahrhundert noch zwei weitere Frauen vollwertige Mitglieder: Marie-Louise Bion (1858–1939) und Emma Bindschedler (1852–1900) sind beide in den Mitgliederlisten des Jahres 1891 zu finden. Werke Bions gibt es in den Beständen des Kunsthaus Zürich keine. Aber drei Gemälde Bindschedlers werden im Museum aufbewahrt. Das «Bildnis Marie Meyer-Bindschedler» wurde im Jahr 1920 als das erste Werk der Künstlerin Teil der Sammlung.

## «GEEHRTESTER HERR!» – FRAUEN IN DER KÜNSTLERGESELLSCHAFT ALS AUSNAHMEN

Es ist festzuhalten, dass Frauen als Mitglieder der Künstlergesellschaft im 19. Jahrhundert klar eine Ausnahme darstellten. Es überrascht demnach nicht, dass eine Einladung der Gesellschaft vom 17. Dezember 1889, als mit Brandt bereits eine Frau Mitglied war, titelt: «Geehrtester Herr!» Und auch auf einem Anmeldetalon für ein Mittagessen der Gesellschaft aus demselben Jahr ist das ausschliessliche Ansprechen männlicher Mitglieder zu erkennen. Dort ist zu lesen: «Unterzeichneter wird am Mittagessen der Antiquarischen und Künstler-Gesellschaft am Berchtoldstag den 2. Januar 1889 theilnehmen und ausserdem Herrn … einführen.» Stockar-Eschers Ehrenmitgliedschaft 1879 und die Mitgliedschaften Brandts im Jahr 1889 sowie Bions und Bindschedlers 1891 sind damit als Sonderfälle zu bezeichnen. Die Künstlergesellschaft war im ausgehenden 18. und während des gesamten 19. Jahrhunderts eine klar männlich dominierte Gesellschaft, in die Frauen nur in Ausnahmefällen aufgenommen wurden. •



Emma Bindschedler, **Bildnis Marie Meyer-Bindschedler**, undatiert
Öl auf Leinwand, 87 × 70 cm, Kunsthaus Zürich,
Legat Gottfried Meyer-Bindschedler, 1920

# SCHULER AUKTIONEN

Schuler Auktionen
Seestrasse 341
8038 Zürich

**Gustave Loiseau (1865–1935)**
La maison de l'architecte, Pontoise, 1925
Öl auf Leinwand, 46 × 55 cm · verkauft für CHF 36'000.-

## WIR FREUEN UNS AUF IHRE EINLIEFERUNG

Gerne beraten wir Sie kompetent zu Einzelobjekten, Erbschaften, Nachlässen, Sammlungen und Haushaltsauflösungen.

Für Anfragen oder weitere Auskünfte kontaktieren Sie uns bitte unter:
Tel. +41 43 399 70 10
info@schulerauktionen.ch

www.schulerauktionen.ch



Stefi Talman



Fine shoes and leathergoods, designed in Zurich, Switzerland
Oberdorfstrasse13
8001 Zürich

stefitalman.ch


KUNST
MUSEUM
BERN
Blow-Up
Part I
14.8.26 —
17.1.27
Franz
GERTSCH
Mit Unterstützung von:
Kanton Bern
Canton de Berne
UBS
Partnerin Kunstmuseum Bern
SWISSLOS
Kultur Kanton Bern
Burgergemeinde
Bern


Premiere 22 Nov 2026
opernhaus.ch
OPERNHAUS
ZÜRICH
Elektra
Oper von
Richard Strauss

# DER KLEINE PRINZ

FÜR DIE GANZE FAMILIE AB 6 JAHREN

von Antoine de Saint-Exupéry

REGIE: Antú Romero Nunes



PFAUEN

● PREMIERE: 14.11.2026

HAUPTPARTNER*INNEN

Stadt Zürich Kultur

MIGROS Kulturprozent

Zürcher Kantonalbank

# SCHAUSPIELHAUS ZÜRICH



Waterloo Place, London



Jungmitglieder der Kunstfreunde Zürich

# London, Mai 2026

## Drei Tage Gegenwartskunst mit den Jungen Kunstfreunden Zürich

TEXT Emanuel Grauwiler, Mitglied der Kunstfreunde Zürich




Gilbert & George, **Crompton Street** (Middle Panel), 2020
© 2026 Gilbert & George

### EAST END: ROH, LEBENDIG, UNFERTIG

Der erste Tag gehörte dem East End, jenem Viertel, das London seit Jahrzehnten künstlerisch neu erfindet. Den Auftakt machte die Whitechapel Gallery, eine der wichtigsten Avantgarde-Institutionen der Stadt, mit einer grossen Retrospektive von Veronica Ryan, der Gewinnerin des Turner Prize 2022. Ryans Skulpturen aus organischen Materialien, wie z. B. Samen, Hülsen und Knochen, beeindruckten auf ihre stille Art und Weise. Nach dem Lunch in der bunten und multikulturellen Brick Lane mit ihren bengalischen Curry-Restaurants führte der Weg wenige Meter weiter zum Gilbert & George Centre: einem Kunstzentrum, untergebracht in einer umgebauten Brauerei von 1820. Das provokante, monumentale Werk der beiden Briten, die sich immer im Anzug und immer als Doppelfigur zeigen, sorgte für komikhafte Momente, welche die Besuchenden teils auf subtile Weise schamhaft berührten.

Den letzten Programmpunkt des Nachmittags bildete unser Besuch bei Maureen Paleys Studio M in Shoreditch, wo Fiona Connor neue Arbeiten zeigte: präzise Nachbauten von Türen aufgegebener sozialer Räume, geschlossener Clubs, vergessener Treffpunkte. Ganz und gar nicht verschlossen war dagegen das belebte Soho House, in dem wir den ersten Tag gut gelaunt ausklingen liessen.

### MAYFAIR: ELEGANZ UND KUNSTMARKT

Der Samstag gehörte Mayfair, dem Herz des internationalen Kunsthandels. Dank unserer Kunstfreundin und aspirierenden Galeristin Tara durften wir den Tag mit einer exklusiven Tour in der Gagosian Gallery beginnen, nachdem uns eine andere internationale Galerie aus Versehen – nehmen wir mal an – vor verschlossenen Türen stehen und uns zurück an Fiona Connors Türen erinnern liess.

Nach dem Lunch, für den einige die Cafeteria der Royal Academy of Arts ausgesucht hatten, führte der Nachmittag zu Thaddaeus Ropac im Ely House, einem fantastischen gregorianischen Stadtpalast in der Dover Street. Fünf Stockwerke voller internationaler Gegenwartskunst waren sehr spannend, trotz des warmen Wetters, aber zum Glück war der erste Pub des Tages nur wenige Fussschritte entfernt.

Den Abschluss des Galeriennachmittags bildete die Bernheim Gallery, eine Zürcher Galerie mit Londoner Präsenz, die für unsere Gruppe nicht zuletzt, mitten in Mayfair, eine Verbindung zur Heimat darstellte. Eine Woche zuvor schmuggelte Banksy eine Statue – die mit weniger Klarsicht ausgestattet ist als die benachbarten, verdienten Helden – auf den Waterloo Place. «Quo vadis, liebe Welt?», wollte er uns damit wohl fragen, und «Schaut doch mal bitte weniger verblendet nach vorne.»

Wir hingegen kannten unseren Weg zum Mount St. Restaurant, dem ersten Londoner Hospitality-Projekt von Artfarm, dem Unternehmen von Iwan und Manuela Wirth von Hauser & Wirth. Nicht nur im Dinner-Raum, sondern auch in der direkt angrenzenden Bar im venezianischen Palazzo-Stil konnten wir die Eindrücke des Tages ganz unter uns Revue passieren lassen – bis spät in die Nacht!

### SOUTH BANK: ZWEI GIGANTINNEN

Der Sonntag gehörte dem Südufer der Themse. Den Auftakt machte die Tate Modern mit einer grossen Retrospektive von Tracey Emin, einer der prägendsten Figuren der britischen Gegenwartskunst. Über 40 Jahre ihres Schaffens, von frühen Textilien bis zu den berühmten Neons und «My Bed» wurden gezeigt. Besonders spannend war jedoch auch die Führung unseres enthusiastischen Tourguides durch das Gebäude und dessen bewegte Geschichte als ehemaliges Elektrizitätswerk.

Nach einem informellen Lunch schloss ein letzter Programmpunkt die Reise ab: White Cube Bermondsey, mit der ersten Einzelausstellung von Katharina Grosse in der Galerie seit 2002. Die deutsche Künstlerin, bekannt für ihre monumentalen In-situ-Sprühmalereien, hatte den riesigen Bermondsey-Raum in ein atmosphärisches Gesamtwerk verwandelt. Das White-Cube-Team führte die Gruppe durch die Schau; ein privilegierter Abschluss einer Reise, die London von seinen besten Seiten gezeigt und manche Pub-Besitzer vielleicht näher an die Kunst gebracht hat.

### KUNSTFREUNDE ZÜRICH

Die Kunstfreunde Zürich (Vereinigung Zürcher Kunstfreunde) haben gut 1000 Mitglieder. Sie engagieren sich kontinuierlich finanziell und ideell für den Ausbau der hochkarätigen Sammlung des Kunsthauses, die heute zu den angesehensten weltweit zählt. Die Werke werden von der Vereinigung angekauft und dem Kunsthaus als Dauerleihgabe überlassen.

Die Gruppe Junge Kunstfreunde Zürich ist Teil der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde und richtet sich an junge Mitglieder und solche, die es werden wollen. Die jährliche Kunstreise in eine europäische Stadt ist eines der Herzstücke des Programms: Sie verbindet den Besuch bedeutender Institutionen mit dem Zugang zu Galerien, Privatsammlungen und Künstlerateliers, die einer breiteren Öffentlichkeit in dieser Form selten offenstehen, und bietet eine einmalige Gelegenheit, sich unter Gleichgesinnten auszutauschen. London 2026 war, wie zuletzt Athen im Vorjahr, ein weiterer Beweis dafür, dass Kunst am stärksten wirkt, wenn man ihr auf Reisen begegnet – in fremden Räumen, mit veränderten Augen. •

KONTAKT

Kunstfreunde Zürich,
c/o Kunsthaus Zürich
contact@kunstfreunde-zuerich.ch
www.kunstfreunde-zuerich.ch/mitglied-werden

**Informationen zur Mitgliedschaft finden Sie hier:**

Fotos: Emanuel Grauwiler

# MUSÉE CANTONAL DES BEAUX-ARTS LAUSANNE

# Ted Joans. Black Flower



Ted Joans, *Bird & Basquiat Lives!*, 1998. Acryl, Tinte, Graphit, Collage, Heftklammern und Klebstoff auf gefundenem Bildträger und Rahmen, 116,7 × 91,4 cm. Courtesy The Estate of Ted Joans. © The Estate of Ted Joans. Foto: Meridian Fine Art Joseph Wilhelm

## 9.10.2026–
## 28.2.2027

mcba.ch

10 PLATEFORME QUARTIER DES ARTS LAUSANNE

canton de vaud

CLICK







1




# Lange Nacht der Museen

## 5. September 2026

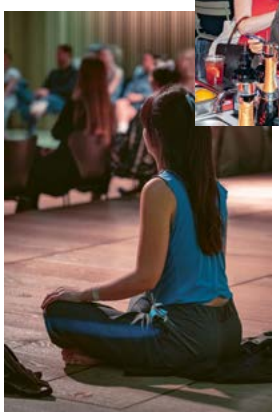
1 In Action: Spoken Word-Künstlerin Miriam Schöb.

2 Bezaubernde Tanzperformance: «Die Sternenforscherin» mit Bettina Zumstein, Caroline Staubli und Reiniger Powell.

3 Akryl zieht mit Indie-Pop das Publikum in ihren Bann.

4 Zur Ruhe kommen. Mitternachtsmeditation mit Manuel Gasser.





4



3



2










Fotos © Caroline Minjolle

# Hammershøi – ein melancholischer Insta-Star?

Der dänische Künstler Hammershøi öffnet mit seinen Werken den Blick auf sein Zuhause, auf seine Ehefrau, auf die Hausangestellten, auf sich, auch im Doppelporträt mit seiner Ehefrau. Ein Insta-Star des 19./20. Jahrhunderts. Das ganze nur in gedeckten Erdtönen, als würde ich in einem Traum spazieren gehen. Die Motive sind niemals bedrohlich, wie könnten Türen, Öfen, Schränke Angst machen, aber sie atmen Melancholie.

Noch nie wurde mir die Bedeutung von Farbe für positive Gefühle so bewusst wie bei Hammershøi. Am Anfang der Ausstellung ein Werk von Félix Vallotton, ein ähnliches Motiv, aber die Frau trägt ein rotes Kleid. Dieser Farbtupfer trägt sofort ein Lächeln ins Gemälde, so simpel bin ich gestrickt.

Durch Hammershøis Bilder erinnerte ich mich an einen Film, der 1988 den Oscar für den besten Auslandsfilm gewann. «Babettes Fest». Seine Selbstporträts und die Porträts seiner Frau erinnern mich, in Kleidung und Ausdruck, an die Dorfbewohner dieses Films, der in einem kleinen jütländischen Fischerdorf im Dänemark des 19. Jahrhunderts spielt.

Den Drehbuchautor, der den Roman von Tania Blixen adaptiert hatte und den Oscar dafür gewann, lernte ich bei einem Dialog-Seminar der ARD kennen. Axel Gabriel erzählte, damals über 70 Jahre alt, ein zartes Männchen mit abgestossenem hellgrauem Hemdkragen, dass er 30 Jahre lang von einer Produktionsfirma zur nächsten rannte, aber niemand wollte diesen Stoff drehen. Eine französische Köchin, die ein Dorf zum Essen einlädt, dessen Bewohnerinnen und Bewohner sonst nur gesalzenen Stockfisch essen. Alles freudlos und streng. Falls Sie den Film nicht kennen, unbedingt anschauen, die Wandlung ist fantastisch.

Vielleicht war Hammershøi eingesperrt, hat niemals die Sonne gesehen? Wie alle Künstler des 19. Jahrhunderts besuchte auch er Italien. Wir wissen, man kann auch in sich selbst eingesperrt sein und dann helfen keine Reisen, keine Sonne, keine guten Speisen. Mit nur 52 Jahren ist Hammershøi 1916 an Rachenkrebs gestorben, die Schmerzen mag ich mir nicht vorstellen. Die Welt brannte seit 1914, die Dänen blieben neutral, bis auf einen kleinen Teil im Süden, der damals zu Deutschland gehörte und dessen Einwohnende ihre Söhne in den Stellungskriegen verheizen lassen mussten. 1920 ging Südjütland zurück an Dänemark. Kunst ist Durchhalten gegen innere und äussere Widerstände. Danke Kunsthaus.

Ihre Sabine Meisel

**www.sabinemeisel.com**




1

## Vernissage Ikonen

### 10. September 2026



1 Direktorin Ann Demeester (links) und Leiterin Sammlung & Forschung Maja Wismer (zweite von rechts) mit Cristina Malfer, ehemalige Lehrerin und Mitglied Kunsthaus Zürich, und Martin Rüsch, Pfarrer am Grossmünster, welche je einen Text zu einem Werk in der Ausstellung verfasst haben.

Werke: Francis Bacon: © The Estate of Francis Bacon. All rights reserved / 2026, ProLitteris, Zurich. Marc Chagall, Jean Tinguely: © 2026, ProLitteris, Zurich







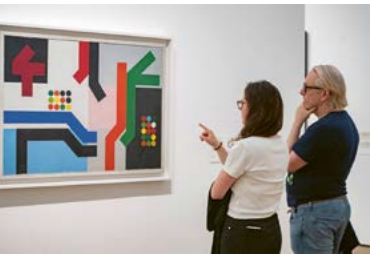
Fotos © Caroline Minjolle

CLICK











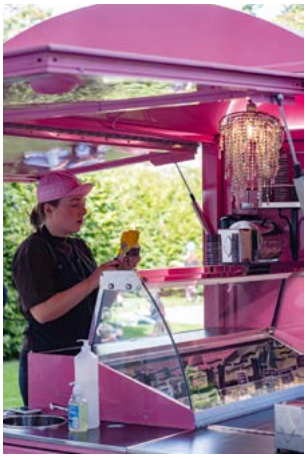


4





5



# Tag der offenen Tür

## 13. September 2026




3

2 Kunsthaus persönlich: Monika Schärer im Gespräch mit Direktorin Ann Demeester.

3 Die «Echo Chamber» auf dem Heimplatz untersucht die Einflüsse, die das Selbstbild junger Menschen prägen.

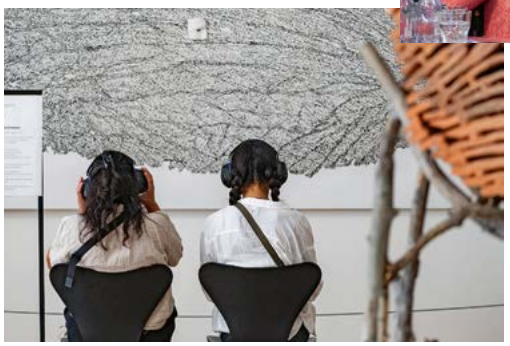
4 Für die ganze Familie: Mitmach-Theater «Koffer Geschichten».

5 Gut besucht: Blick hinter die Kulissen.



2







# Hier finden Sie die aktuellen Ausstellungsdaten sowie eine Auswahl an Führungen und Veranstaltungen.

Das ganze Programm-Angebot online: www.kunsthaus.ch

## INFORMATIONEN

MUSEUM

Heimplatz 1/5, 8001 Zürich
Di/Mi, Fr–So 10–18 Uhr
Do 10–20 Uhr

DIREKTION UND VERWALTUNG

Tel. +41 (0)44 253 84 84
info@kunsthaus.ch

GRAFISCHE SAMMLUNG
STUDIENSAAL

Mo–Fr nach Voranmeldung
Tel. +41 (0)44 253 85 36/39
grafischesammlung@kunsthaus.ch

BIBLIOTHEK

Rämistrasse 45, 8001 Zürich
Tel. +41 (0)44 253 85 31
Ausleihe Tel. +41 (0)44 253 85 32
Mo–Fr 13–18 Uhr
www.kunsthaus.ch/bibliothek

Für die Sonderöffnungszeiten während den Ferien und Feiertagen: siehe Website.

## AUSSTELLUNGEN

### Ralph Lemon und Kevin Beasley. Residuum

20. November – 3. Januar 2027
Müller-Bau, alle Stockwerke

### Maria Lassnig & Edvard Munch. Malfluss = Lebensfluss

bis 21. Februar 2027
Grosser Ausstellungssaal

### Ikonen der Sammlung

bis 10. Januar 2027
Chipperfield-Bau, Ausstellungen

www.kunsthaus.ch/besuch-planen/ausstellungen

## SAMMLUNG

### Alberto Giacometti. Ein Jahrhundertkünstler im Kunsthaus

bis 7. Februar 2027
Chipperfield-Bau, 2. OG

### Zwischenstand. Sammlung Bührle

bis 2028
Chipperfield-Bau, 2. OG

### ReCollect! Wu Tsang

bis 25. April 2027
Moser-Bau, 1. OG

## FÜHRUNGEN

### AUSSTELLUNGEN

### Maria Lassnig & Edvard Munch*

Okt./Nov./Jan./Feb.:
Do 18.30 Uhr, So 11 Uhr
Dez.: Fr 15 Uhr, So 11 Uhr
(ohne 25.12.)

Englisch: Sa 31. Oktober, 2. Januar, 11 Uhr

Französisch: Sa 7. November, 20. Februar, 11 Uhr

### Ikonen der Sammlung*

Okt./Dez.: So 13 Uhr,
Nov.: Do 18.30 Uhr
Do 7. Januar, 18.30 Uhr
Führung mit Kuratorin Maja Wismer: Do 10. Dezember, 18.30 Uhr

### Ralph Lemon und Kevin Beasley*

Fr 15 Uhr, So 11 Uhr

### SAMMLUNG

### Collection Connection*

Sammlung Merzbacher
Mit Kurator Philippe Büttner und Benjamin Merzbacher
Do, 3. Dezember, 18.30 Uhr
CHF 35.–/Mitglieder und ermässigt CHF 15.–

### Zwischenstand. Sammlung Bührle*

So 8./22. November, 13 Uhr
Französisch: So 17./31. Januar, 14 Uhr

### Happy Birthday, Giacometti*

Sa 10. Oktober:
10.45/11.45/13/14/15/16 Uhr
Themen: www.kunsthaus.ch/programm

### Provenienzen im Fokus*

So 27. Dezember, 14 Uhr

### Highlights-Führungen*

Moser-Bau: So 27. Dezember und 10. Januar, 14 Uhr

### Architekturführung «Chipperfield»*

Do 10. Dezember und 28. Januar, 18 Uhr

### Pipilotti Rist – Lichtkunst am Heimplatz*

Do 29. Oktober, 12./26. November, 3./17. Dezember, 14./21. Januar, 18.45 Uhr

### Auf den Spuren von Marc Chagall

90minütiger Rundgang im Fraumünster und im Kunsthaus
Do 29. Oktober und 26. November, 14 Uhr
CHF 30.–/Studierende CHF 25.–/Mitglieder CHF 20.–

### Poetischer Rundgang

15 Uhr, CHF 30.–/Mitglieder CHF 15.–

- **Es knospt unter den Blättern**
  So 8. November
- **Lang ist das Licht unterwegs**
  So 20. Dezember

### Kunst und Religion im Dialog

- **Heilig(e)**
  So 1. November, 15 Uhr
- **Berg und See**
  So 10. Januar, 15 Uhr

### Kunst-Stück

18–19.45 Uhr
CHF 39.–/Mitglieder und ermässigt CHF 29.–

- **Malerei des Barock**
  (Vertiefung) Do 29. Oktober
- **Impressionismus**
  (Vertiefung) Do 26. November

*Mit elektronischem FM-Gruppenführungssystem. Eintrittsticket plus CHF 6.–/Mitglieder CHF 4.–. Bitte an der Kasse lösen.

## VERANSTALTUNGEN

### History Talks «Wir und der Krieg»

- **Was kann Kunst, wenn Krieg ist?**
  Kuratorin Luisa Ziaja und Künstler Jonas Staal sprechen über das Verhältnis von Kunst und Krieg.
  Di 27. Oktober, 18.30–20 Uhr, Landesmuseum Zürich
  CHF 20.–
- **Neid und Habgier II von Sigmar Polke**
  Im Kunsthaus Zürich sprechen Anna Polke, Bice Curiger und Sophia Stang über Sigmar Polkes Werk.
  Mi 2. Dezember, 16.30 Uhr, Kunsthaus Zürich

## WORKSHOPS

### ERWACHSENE

### Im Flow sein

Sa 21. November, 10–14 Uhr
CHF 90.–/Mitglieder CHF 50.–/Jugendliche CF 15.–

### Die Alchemie des Lichts: Sigmar Polke

Sa 16. Januar, 10–14 Uhr
CHF 90.–/Mitglieder CHF 50.–/Jugendliche CF 15.–

### Kunsthaus Postdigital

CHF 60.–/Mitglieder CHF 45.–/Jugendliche CHF 15.–

- **Innenwelten – Zwischen Pinsel und Pixel**
  Sa 28. November, 14 Uhr
- **Im Fluss: Malerei in Bewegung**
  Sa 23. Januar, 20. Februar, 14–17 Uhr

### Schreiben ist Kunst

Do 12. November, 17.30–20 Uhr
CHF 39.–/Mitglieder und ermässigt CHF 29.–



### Early Birds: Körperbilder im Fluss

Fr 18. Dezember, 9–11 Uhr
CHF 25.–/mit KulturLegi CHF 15.–
Anmeldung: kulturvermittlung-zh.ch/early-birds

### Kunst erzählen

Für Menschen zwischen 66 und 99
Do 5. November, 11. Dezember, 8. Januar, 14–16 Uhr
CHF 20.– inklusive Eintritt und Kaffee

### IMPACT KUNSTHAUS: KUNST UND WOHLBEFINDEN

### Aufgeweckte Kunst-Geschichten

Ein Angebot für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen oder Betreuungspersonen
Di 3./10./17./24. November, 14.45–16.45 Uhr
CHF 60.– für vier Nachmittage, inkl. Imbiss für zwei Personen

### Connect

Ein Tanzprojekt für Menschen mit neurologischen Herausforderungen
8. Januar – 22. März

jeweils 1 Stunde am Freitagnachmittag, 13/14.30/16 Uhr

www.kunsthaus.ch/besuch-planen/angebote/connect

### EinzigArt

Für Menschen mit Behinderung und einer Begleitperson
14–15.30 Uhr, CHF 10.–, Begleitperson gratis

- So 29. November für Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren
- So 24. Januar für Erwachsene

### KUNSTLABOR

Kinder unter 10 Jahren nur in Begleitung

Kosten im Eintrittspreis inbegriffen. Anmeldung nicht erforderlich.

- **Das intuitive Bild**
  So 1. November, 3. Januar, 7. Februar, 11–16 Uhr
- **Sternenstaub und Lichterglanz**
  So 6. Dezember, 11–16 Uhr



### JUGENDLICHE 14–18 JAHRE

### Liquid Light: Wenn Steine leuchten

Sa 21. November, 14–18 Uhr, CHF 15.–

### JUGENDLICHE 9–13 JAHRE

### Das Geheimnis des Lichts

Mi 4. November, 14–18 Uhr
CHF 40.–/mit KulturLegi CHF 20.–

### FAMILIENWORKSHOPS

ab 5 Jahren
Erwachsene CHF 15.–/Kinder und Jugendliche CHF 5.–

- **Die heilige Familie**
  So 29. November, 10.30–12.30 Uhr
- **Weihnachtsbilder**
  Sa 12./19. Dezember, 14–16 Uhr
- **Maria Lassnig und Edvard Munch**
  So 31. Januar, 10.30–12.30 Uhr

### 3–6 JAHRE (IN BEGLEITUNG)

### Villa Kun(s)terbunt

Bitte Zvieri mitbringen und Arbeitskleider anziehen – es wird bunt.
Mi 4./11./18./25. November, 2./9./16. Dezember, 6./13./20./27. Januar, 14–15.30 Uhr
CHF 25.–

### Spots and Blots

Please bring a snack and wear work clothes.
Fr 6./27. November, 18. Dezember, 8./29. Januar, 14–15.30 Uhr, CHF 25.–

### AB 5 JAHREN

### Atelier am Sonntag

8./15./22. November, 13./20. Dezember, 10./17./24. Januar, 10.30–12 Uhr
CHF 15.–

### Mit Farben Gefühle malen

Sa 7. November, 14–16 Uhr, CHF 20.–

### Der Himmel glänzt

Sa 5. Dezember, 14–16 Uhr, CHF 20.–

### Frostblau und Schneeweiss



Sa 9. Januar, 14–16 Uhr, CHF 20.–

### AB 6 JAHREN

### Kinderworkshop am Mittwoch: Kunst x Material

11./25. November, 2./9. Dezember, 6./20. Januar
14–16 Uhr, CHF 20.–

Änderungen vorbehalten. Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Website.

Anmeldung für alle Veranstaltungen erforderlich (sofern nicht anders erwähnt). Detailliertes Programm und Anmeldung: www.kunsthaus.ch/programm

Preise inkl. Eintritt und Material. Freie Gruppen und Schulklassen nur nach Voranmeldung.




Judith Bernstein, **Birth of the Universe #2**, 2013
Kunsthaus Zürich, 2020, © Judith Bernstein

# Judith Bernstein. MINE'S BIGGER THAN YOURS

Radikal, kompromisslos und von ungebrochener Aktualität: Judith Bernstein (*1942, Newark) ist eine feministische Künstlerin der ersten Stunde. Bekannt geworden mit ihren monumentalen Phallus-Kohlezeichnungen – einer Form von Protest gegen Sexismus und testosterongetriebenes Kriegsgebaren – hinterfragt sie seit fünf Jahrzehnten patriarchale Unterdrückung und Macht. Die Ausstellung vereint Werke vom Beginn ihres künstlerischen Schaffens bis heute – von frühen Arbeiten, die in Reaktion auf den Vietnamkrieg entstanden sind, über die ikonischen, grossformatigen «Screws»-Zeichnungen der 1970er-Jahre bis zu der vor wenigen Jahren entstandenen Serie «Birth of the Universe».



Enrico David, **Assumption of we**, 2014–2025
© Enrico David, photo: White Cube (Theo Christelis)

# Enrico David

Fragil, maskiert, manchmal grotesk und zugleich von grosser Zartheit: Enrico Davids Figuren entziehen sich eindeutigen Zuschreibungen. In seinen poetisch- theatralen Bildwelten werden sie zu Protagonisten eines stillen Dramas und kreisen um eine der grossen Fragen: Was macht einen Menschen aus? Malerei, Textil, Stickerei, Papier, Keramik und Skulptur sind für den in London arbeitenden Künstler (*1966, Ancona) gleichwertige Ausdrucksmittel. In ihnen nehmen wandelbare Zustände Gestalt an – zwischen Körper und Kostüm, Person und Rolle. Die Schau vereint Werke aus verschiedenen Schaffensphasen mit einer subtilen und prägnanten Auswahl an Werken aus der Sammlung des Kunsthauses. Eine faszinierende Begegnung mit einem der spannendsten italienischen Kunstschaffenden der Gegenwart.

**Mehr zu diesen Ausstellungen, die ab dem 12. Februar 2027 im Kunsthaus zu sehen sein werden, erfahren Sie im nächsten Magazin vom 28. Januar.**

WIR SAGEN DANKE

UBS
Partnerin Kunsthaus Zürich

Swiss Re
Partner für zeitgenössische Kunst

PerArte Enabling Exhibitions

Stadt Zürich
Kultur

IMPRESSUM

Offizielles Magazin für Mitglieder des Vereins Zürcher Kunstgesellschaft

HERAUSGEBER
Zürcher Kunstgesellschaft
Postfach, 8024 Zürich
Telefon +41 (0)44 253 84 84
www.kunsthaus.ch
info@kunsthaus.ch
© Kunsthaus Zürich
Abdruck erwünscht mit Quellenangabe
REDAKTION
Kristin Steiner

AUFLAGE
Druckauflage 20 070
WEMF/SW-beglaubigt 16 124

BEZUG
In der Jahresmitgliedschaft enthalten, Preis am Kunsthaus-Shop CHF 8.–

GESTALTUNG
Crafft AG, Zürich, www.crafft.ch

INSERATE
Galledia Fachmedien AG
Rapperswil-Jona
anzeigen.kunsthaus@galledia.ch
www.fachmedien.ch

DRUCK
Schellenberg Druck AG, Pfäffikon
www.schellenbergdruck.ch

ISSN 1421-315X

COVER
Design: Crafft AG, Zürich

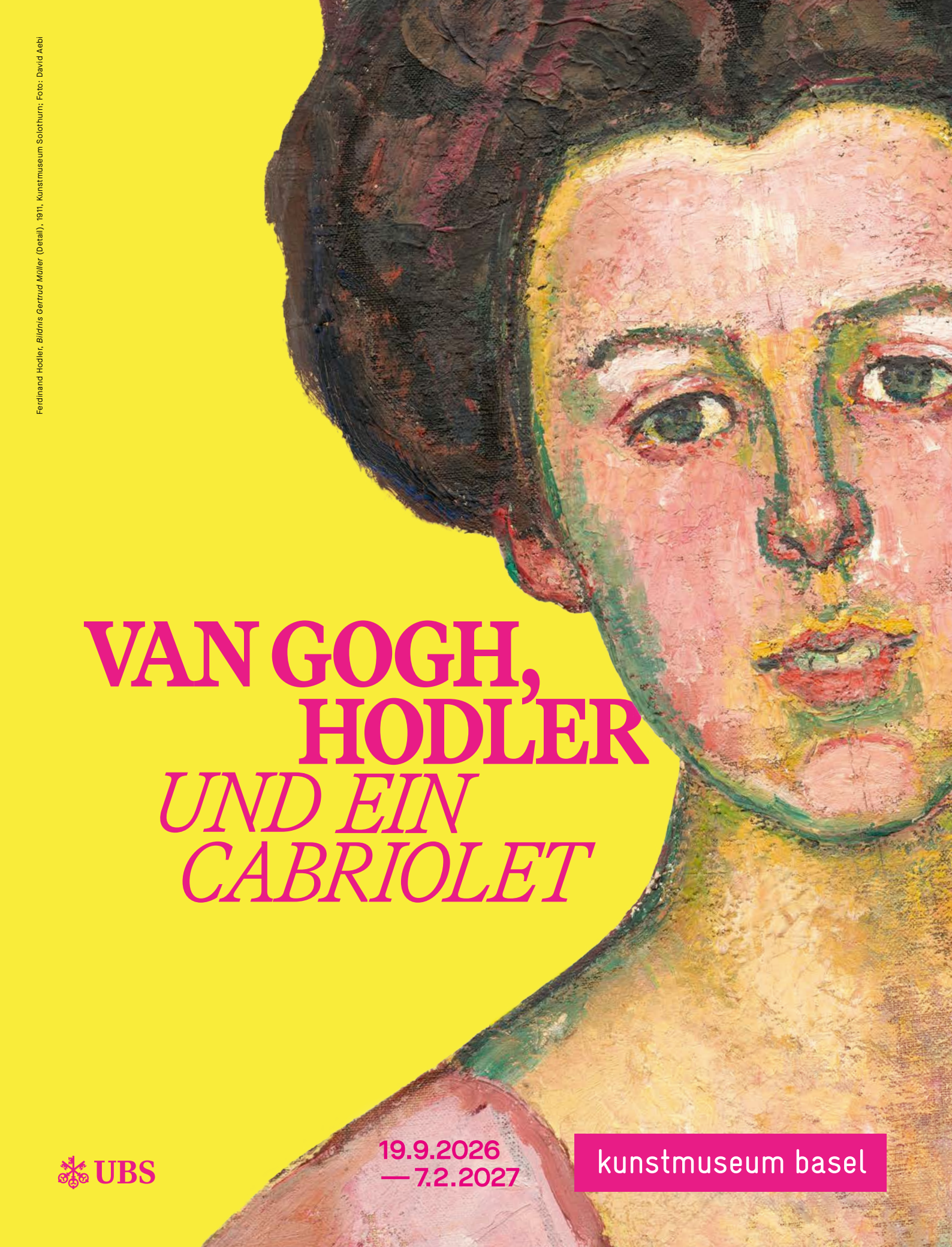
2 021513 500007

Swiss Re



Musik, Theater und Kunst – faszinieren, inspirieren, bewegen. Und fördern Dialog. Alles Gründe für Swiss Re, sich im Bereich Kultur zu engagieren, Kreativität und Leidenschaft zu unterstützen und neue, spannende Perspektiven zu eröffnen. In Zusammenarbeit mit Kultur-Institutionen und im Dialog mit Künstlern schaffen wir Neues. Und inspirieren Zukunft – gemeinsam: **Partnering for progress.**

www.swissre.com



Ferdinand Hodler, *Bildnis Gertrud Müller* (Detail), 1911, Kunstmuseum Solothurn; Foto: David Aebi

# VAN GOGH, HODLER *UND EIN CABRIOLET*

UBS

19.9.2026
— 7.2.2027

kunstmuseum basel